RAUSGEH4TEL B3E
BERMUDA3ECK IN BOCHUM
+
GRÜNES BAND DARMSTADT
(ENTWERFEN UND FREIRAUMPLANUNG)

Städtebauliche Masterthesis
im Wintersemester 20 | 21

Rockband in einer Waschanalage im Jungbusch, Mannheim

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT

est fachgebiet entwerfen und stadtentwicklung

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
RAUSGEH4TEL BOCHUM:
PROF. DR.-ING. ANNETTE RUDOLPH-CLEFF
DR.-ING. BJOERN HEKMATI
FACHGEBIET ENTWERFEN UND STADTENTWICKLUNG

GRÜNES BAND DARMSTADT:
PROF. DR.-ING. JÖRG DETTMAR
FACHGEBIET ENTWERFEN UND FREIRAUMPLANUNG

FACHBEREICH ARCHITEKTUR
TU DARMSTADT
FEBRUAR 2021

REDAKTION & LAYOUT
DR.-ING. BJOERN HEKMATI

BILDRECHTE
TU DARMSTADT

INHALT

4 **IMPRESSUM**

6 **VORWORT**
ANNETTE RUDOLPH-CLEFF

8 **AUFGABE RAUSGEH4TEL B3E BOCHUM**

30 **FREIRAUMQUALITÄTSOFFENSIVE**
EMILIA KÜHN & MURIEL STEMMLER

36 **SCHAUFENSTER ZUM MITMACHEN**
OLGA BONDAR

42 **KULTURKARIBIK**
VALENTIN BRAUN

48 **KREATIVLANDSCHAFT**
JASMIN DOUSTDAR & ANDREAS JORBA

54 **EXKURSIONSBILDER**
BJOERN HEKMATI

56 **DANKSAGUNG**
ANNETTE RUDOLPH-CLEFF

58 **AUFGABE GRÜNES BAND DARMSTADT**

78 **GRÜNES BAND DARMSTADT**
VIKTORIA POLATIDOU & LENA SIEGLER & HELLA WAGNER

VORWORT

Prof. Dr.-Ing.
Annette Rudolph-Cleff

Die städtebauliche Masterthesis-Aufgabe des Wintersemesters 20/21 widmet sich der Innenstadtentwicklung Bochums und dem wohl bekanntesten Kneipenviertel im Ruhrgebiet. Mitten im Herzen der Stadt ist mit dem Bermudadreieck ein buntes Ausgehviertel entstanden, das mit einem dichten gastronomischen Angebot und Events seine Straßen bespielt. Die Weiterentwicklung des Quartiers als „Hot-Spot der Live-Kultur“ und die Notwendigkeit von Veränderungen, um eine zukunftsfähige Entwicklung in diesem Quartier zu begleiten, war schon in einem groß angelegten Planungsverfahren mit Bürgerinnen und Bürgern vorgezeichnet, doch mit der Corona-Pandemie stellen sich neue Fragen.

Die Krise als Katalysator verschärft Entwicklungen, die bereits langfristig angelegt waren, wie z.B. die Digitalisierung, und unterstreicht zugleich die Notwendigkeit der inklusiven Gestaltung, da sie deutlich macht, wo Schwachstellen und Handlungsbedarf zu finden sind. Bochum ist spannend, weil sich diese Stadt schon sehr früh aufgemacht hat, ihre Innenstadt jenseits von Handel neu zu denken.
Die spezifische Frage nach der Weiterentwicklung des Bermudadreiecks stellt sich jetzt auch in der allgemeinen Frage nach der postpandemischen Stadt.

Unsere städtebauliche Masterthesis-Aufgabe fragt unter dem Titel "Rausgeh4tel :: B3E" nach gestalterischen Lösungen für das Quartier, die vorhandene Projektideen, Handlungsfelder und insbesondere Perspektiven einer postpandemischen Live-Kultur in einer städtebaulichen Vision bündeln. Im Mittelpunkt steht dabei der öffentliche Raum und seine wichtige Funktion als (grüner) Freiraum und Möglichkeitsraum. Gesucht ist ein stadträumliches Konzept als „spielerische Auslotung möglicher Zukunftserzählungen“ für die weitere Innenstadtentwicklung, mit der das Quartier und seine Straßen auch unter den schwierigen Bedingungen der Krise bespielt werden können.

Eine Masterthesis-Aufgabe ist immer ein besonderer Entwurf im Studium: Es ist eine eigenständige Aufgabe, die nicht betreut wird, und deren Pläne im Kreis aller Professorinnen und Professoren am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt besprochen werden. Es ist der Abschluss der universitären Ausbildung und der entscheidende Schritt vor dem Weg in die Praxis. Der selbst gestellte Anspruch ist entsprechend hoch und geprägt durch einen Endspurt mit viel zu kurzen Nächten und sehr viel Herzblut. Vielen Dank an die Bearbeiterinnen und Bearbeitern der Masterthesis für den hohen Einsatz und die spannenden Ergebnisse!

Leuchtschrift am Konrad-Adenauer-Platz

AUFGABE

Bochum
Bermuda3eck

„Bochum", Herbert Grönemeyer, 1984:
https://www.youtube.com/watch?v=Gtd9Bg9S85U

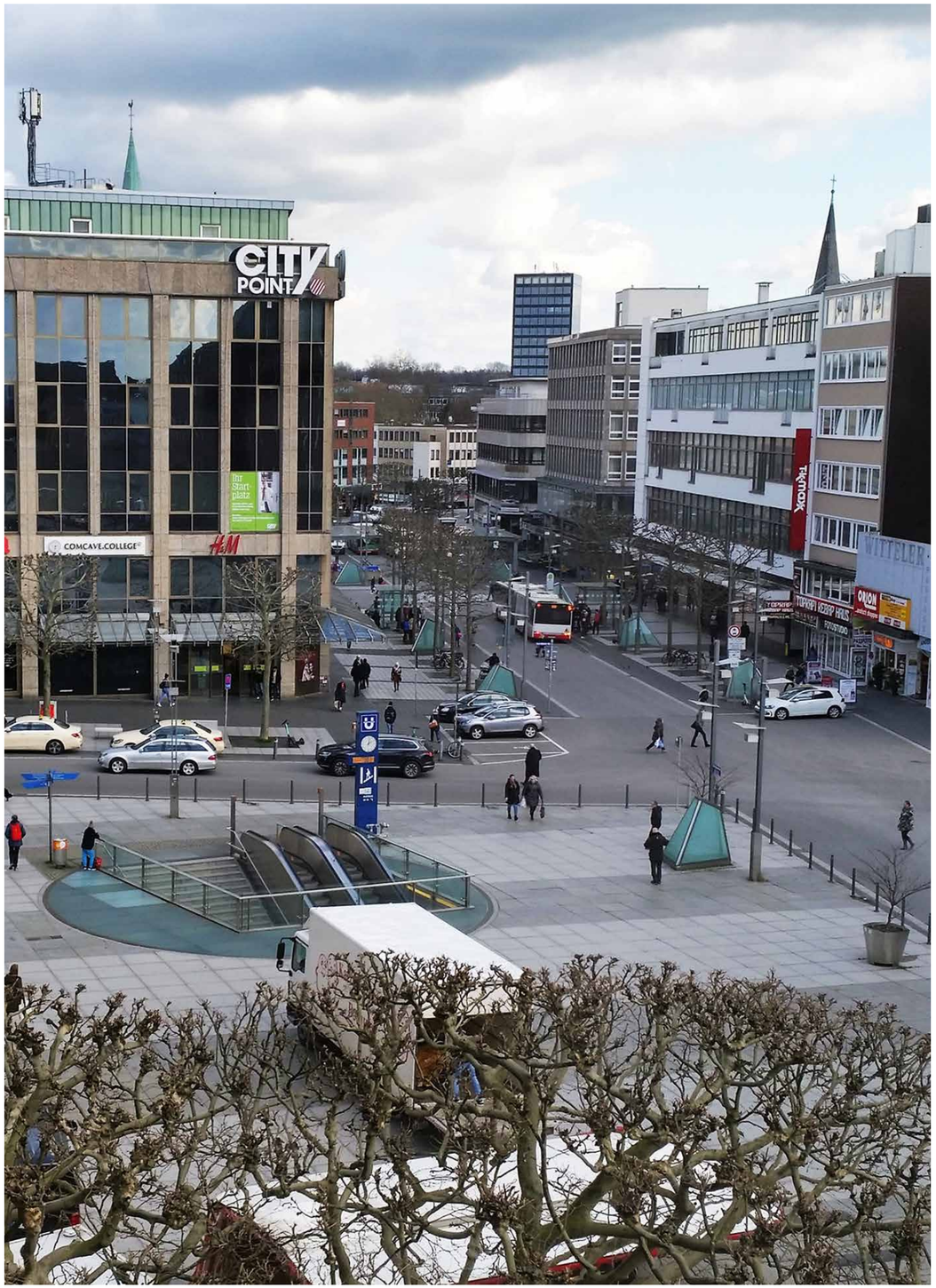
EINFÜHRUNG

Bochum ist großartig! Wer nur den Songtext von „Bochum" (Herbert Grönemeyer, 1984) kennt, wird von dieser Stadt überrascht. Eine große Anzahl hochwertiger Bauten aus den 1950er und 1960er Jahren mit ihren zugleich feinsinnigen und zurückhaltenden Fassaden stehen in scheinbar von Toleranz geprägtem Duktus neben neueren Architekturen, teilweise auch Bausünden der Folgejahrzehnte. Das Sammelsurium im Zentrum dieser Großstadt mitten im Ruhrgebiet zwischen Essen und Dortmund erscheint als städtebauliche Konfiguration seltsam harmonisch und in all seinen Widersprüchen erstaunlich ausbalanciert.

Dennoch besteht die Notwendigkeit zur Veränderung, denn es zeichnen sich gesellschaftliche Entwicklungen ab, die eine neue Sichtweise und Nutzung der Innenstadt erfordern. Die Digitalisierung unserer Gesellschaft ist nur einer der großen Trends, dessen technologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen wir allenfalls erahnen können.

Die vergangenen Monate der Pandemie haben nachdrücklich gezeigt, wie schnell sich Arbeits- und Lebenswelten verändern. Diese Entwicklung wird unabhängig von der Krise fortschreiten und unsere Gesellschaft weiter ausdifferenzieren.

Die Stadt Bochum hat sich das Ziel gesetzt, diesen Weg aktiv zu begleiten und sich der Aufgabe zu stellen, die Innenstadt jenseits von Handel weiterzuentwickeln: Die Abwanderung von Einzelhandel, Baulücken und großmaßstäbliche Transformationen, ein im Sinne der Mobilitätswende noch flickwerk-artiges Verkehrskonzept, neue Anforderungen an Mobilitätskonzepte sowie zahlreiche Sanierungsbedarfe nötigen die Stadt, sich ein weiteres Mal neu zu erfinden - und wir dürfen dabei im Rahmen der städtebaulichen Masterthesis im Winter 2020/21 mit unseren Absolventen einen konzeptionellen Input beitragen.



Blick aus dem historischen Rathaus Bochum

DIE STADT BOCHUM

Bochum liegt im Herzen des Ruhrgebiets und ist ein Technologie- und Dienstleistungsstandort, der sein Erbe von Bergbau und Industriekultur in seinem Stadtbild trägt. Mit 365.587 Einwohnern (2019) belegt Bochum Platz 16 in der Liste der deutschen Großstädte.

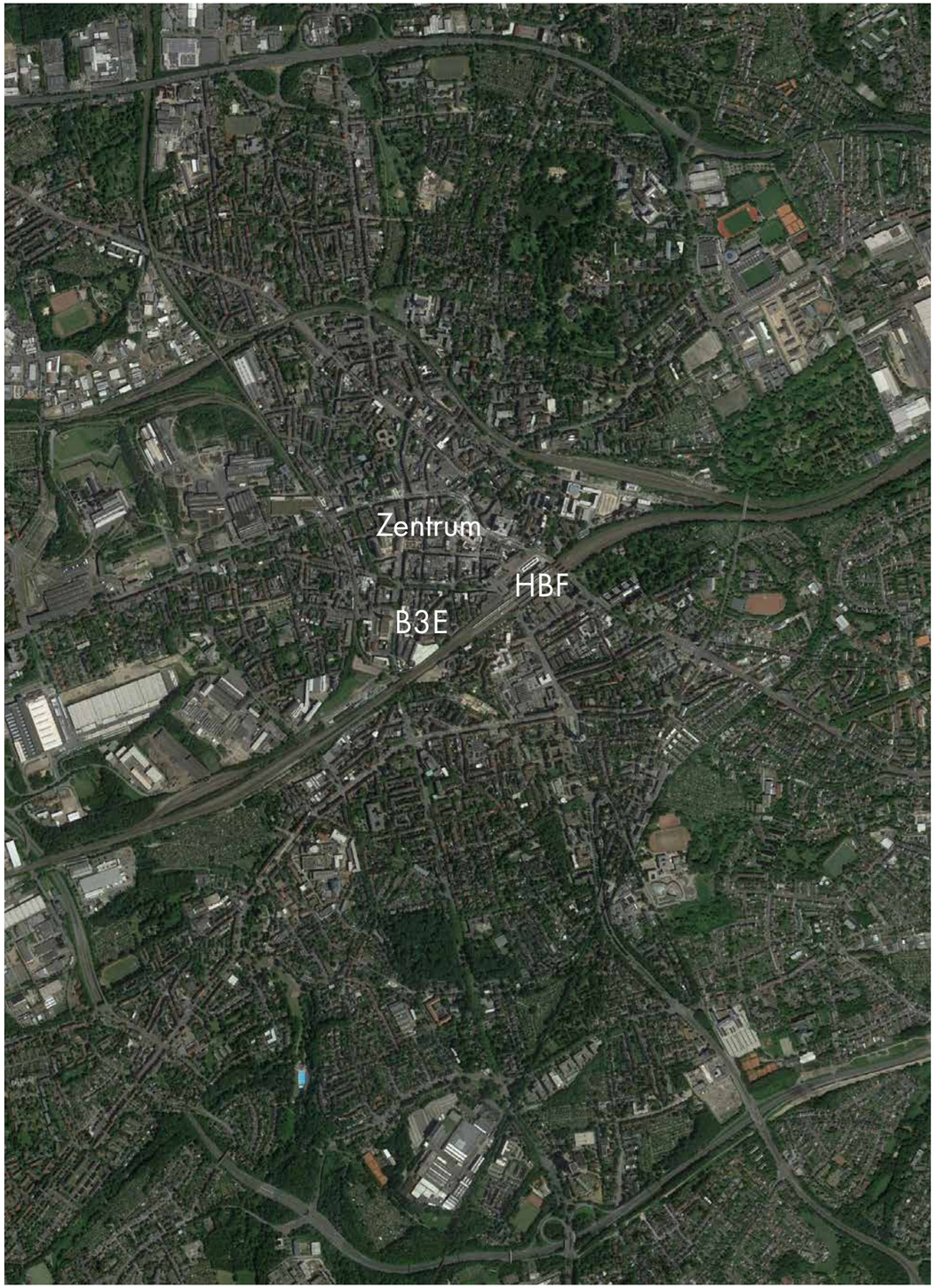
Als eines von fünf Oberzentren in der Metropolregion Rhein-Ruhr und als Universitätsstadt mit über 57.000 Studierenden hat Bochum eine überregionale Bedeutung, besonders auch als Kulturstadt mit bekannten Einrichtungen, wie das Schauspielhaus Bochum, das Deutsche Bergbau- und Eisenbahnmuseum, das Zeiss Planetarium, das Ruhrstadion, der Tierpark und das Starlight Express Theater, das als Musical-Theater eine ganz eigene Tradition begründet hat. Die Stadt besitzt etliche Bau- und Industriedenkmale, mehrere große Kliniken und eine sehr vitale Innenstadt mit einer Ringerschließung (B 226), die – unter anderem – Bochums Strahlkraft begründet.

Wir halten Bochum für spannend, weil sich diese Stadt in der Städtekonkurrenz auf den Weg gemacht hat, seine Innenstadt neu zu erfinden. Projekte, wie das „Haus des Wissens“, das eine Bibliothek und Volkshochschule als dritten Ort mit einer Markthalle nach dem Vorbild Kopenhagens kombiniert, mögen vielleicht ein Beispiel dafür geben, dass diese Stadt bereit ist, die klassischen Vorstellungen kommerzieller Innenstadtnutzungen zu verlassen und neue Wege zu beschreiten.

bo-wird-bäm.de

Gleiches gilt auch für die Bürgerbeteiligung: Die Vision „Bo wird Bäm“ wurde zum Auftakt für das Leitbild der Innenstadtentwicklung. URBANISTA aus Hamburg hat gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern der Stadt neben der Bochum 2030 Vision Innenstadt mögliche Perspektiven zur Innenstadtentwicklung aufgezeigt, die sich als Impuls für den weiteren Dialog um Bochums Innenstadt verstehen und Ansätze für zukünftige Konzepte, Planwerke und Projekte bieten.

Das Selbstbild Bochums wurde vor Corona in der Strategie 2030 hinterlegt. Die hier allgemein gesetzten Themen *"Shootingstar der Wissensarbeit, Vorreiter modernen Stadtmanagements, Talentschmiede und Hotspot der Livekultur"* sind noch nicht vollständig mit den entsprechenden Maßnahmen hinterlegt. Erst 50 der 125 Projekte, die als Kernaktivitäten umgesetzt werden, wurden bislang durch den Rat beschlossen. Der Hot-Spot der Livekultur ist wohl in diesem Bogenschlag das Bochum-Spezifischste. Wir möchten uns mit dem Bermuda3Eck im Innenstadtring Bochums beschäftigen und haben den Titel „Rausgeh4tel“ gewählt. Dieser Titel ist für uns Programm.



Bochum Innenstadt im Luftbild aus Google Earth

DAS BERMUDA3ECK

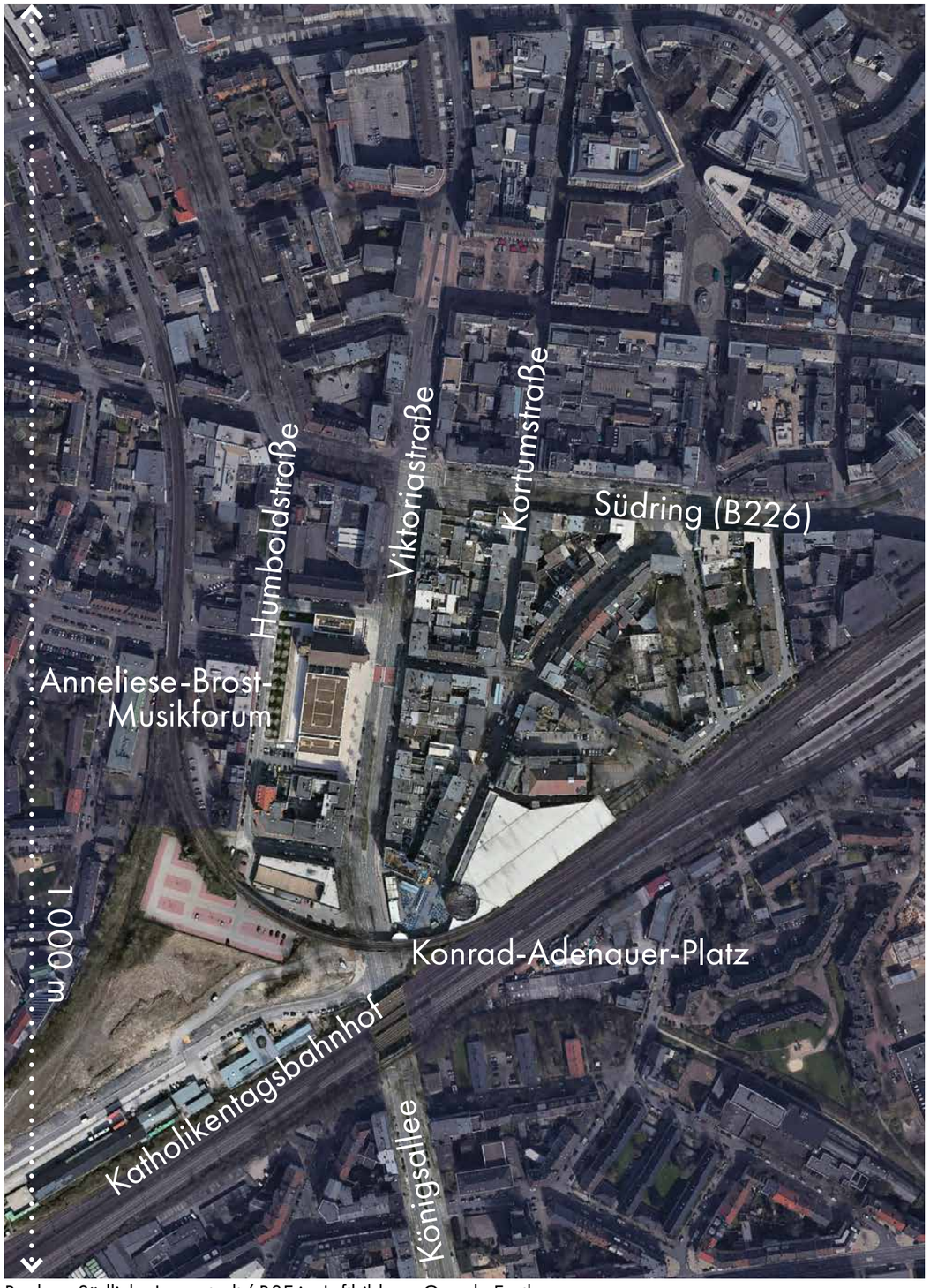
In zentraler Lage zwischen HBF, Schauspielhaus, Union-Kino und Fußgängerzone hat sich das wohl bekannteste Kneipenviertel im Ruhrgebiet herausgebildet, mit kleinen und großen Events, wie das viertägige Bochum Total, das im europäischen Maßstab als herausragendes Musikfestival gilt. Das Bermuda3Eck ist bereits ein weithin sichtbarer Hot-Spot der Live Kultur. Hot-Spot im doppelten Sinne, wenn man dieses Ausgehviertel in der Corona-Krise sieht. Die Frage nach der Weiterentwicklung des Bermuda3eck stellt sich jetzt nicht nur im Rahmen der Themenbereiche des ISEK, sondern auch in der Frage nach der Postpandemischen Stadt.

Der Name Bermuda3Eck kommt von einem Reporter, der damit wohl auf Erfahrungen aus der Szene verweist, das gläserne Rondell stammt aus sehr viel jüngerer Zeit und setzt den bekannten Namen als Auftakt und Einladung am Adenauerplatz. Das Gebäude selbst verbindet Street Ware mit einem Outdoor-Sportpark. Und diese bunte Mischung zieht sich durch das ganze Gebiet.

Es gibt in enger Nachbarschaft stimmige architektonische Setzungen, wie das Anneliese-Brost-Musikforum Ruhr, kulturelle Hochpunkte, sanierungsbedürftigen Altbestand und Junk-Space. Das Areal an der Südspitze der Innenstadt dient als Stadteingang, Einzelhandelsstandort, Kulturviertel, Gastromeile, Verkehrsknoten- und Umsteigepunkt – und nicht zuletzt auch als Wohnviertel.

Das Viertel weist damit ein sehr breites Spektrum an Nutzungen auf. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Bermuda3Eck sind ebenso unterschiedlich wie die Besucherinnen und Besucher. Der Stadtraum lässt sich in unterschiedlichen Raumsequenzen, Orten und Nischen beschreiben. Langeweilig ist es nicht!

Das Bermuda3Eck muss sich vielen Herausforderungen stellen: in der Weiterentwicklung des Bestands aus den 1950ern und 1960ern, in der Verkehrsführung und der Neuausrichtung der Mobilitätsangebote, der kulturellen Angebote und in den Anforderungen des Quartiersmanagement, das sich in Anlehnung an das Vorbild der Business Improvement Districts (BIDs) als Immobilien und Standortgemeinschaft Bermuda3Eck Bochum e.V. formiert hat, um die Interessensgruppen an diesem Standort zu vertreten – mit Blick auf die Zusammensetzung des Vereins könnte man auch sagen:
... um die Interessen der unterschiedlichen Gastronomiekonzepte, der Hotellerie und des Einzelhandels an diesem Standort zu bedienen.



Bochum Südliche Innenstadt/ B3E im Luftbild aus Google Earth

DER STANDORT

Die Südspitze der Bochumer Innenstadt wird begrenzt von einer 5-gleisigen Bahntrasse, die den süd-östlichen Abschluss des Stadtkerns bildet. Im Norden trennt die B 226 (hier „Südring“) als Innenstadt-Ringerschließung das Quartier vom Stadtzentrum ab, die westliche Begrenzung ist die Humboldtstraße. Das dreieckige Quartier wird von der aus nord-südlich verlaufenden Viktoriastraße durchquert, die als vierspurige Magistrale die Südanbindung (im weiteren Verlauf Königsallee) an die A448 darstellt und im Norden am Willy-Brandt-Platz im Stadtzentrum mündet.

Einen Straßenblock weiter östlich verläuft parallel die Kortumstraße als Fußgängerzone durch das gesamte Stadtzentrum bis zum Konrad-Adenauer-Platz an der Südspitze des Bermuda3Eck mit dem U-Bahnhof B3E/Musikforum.

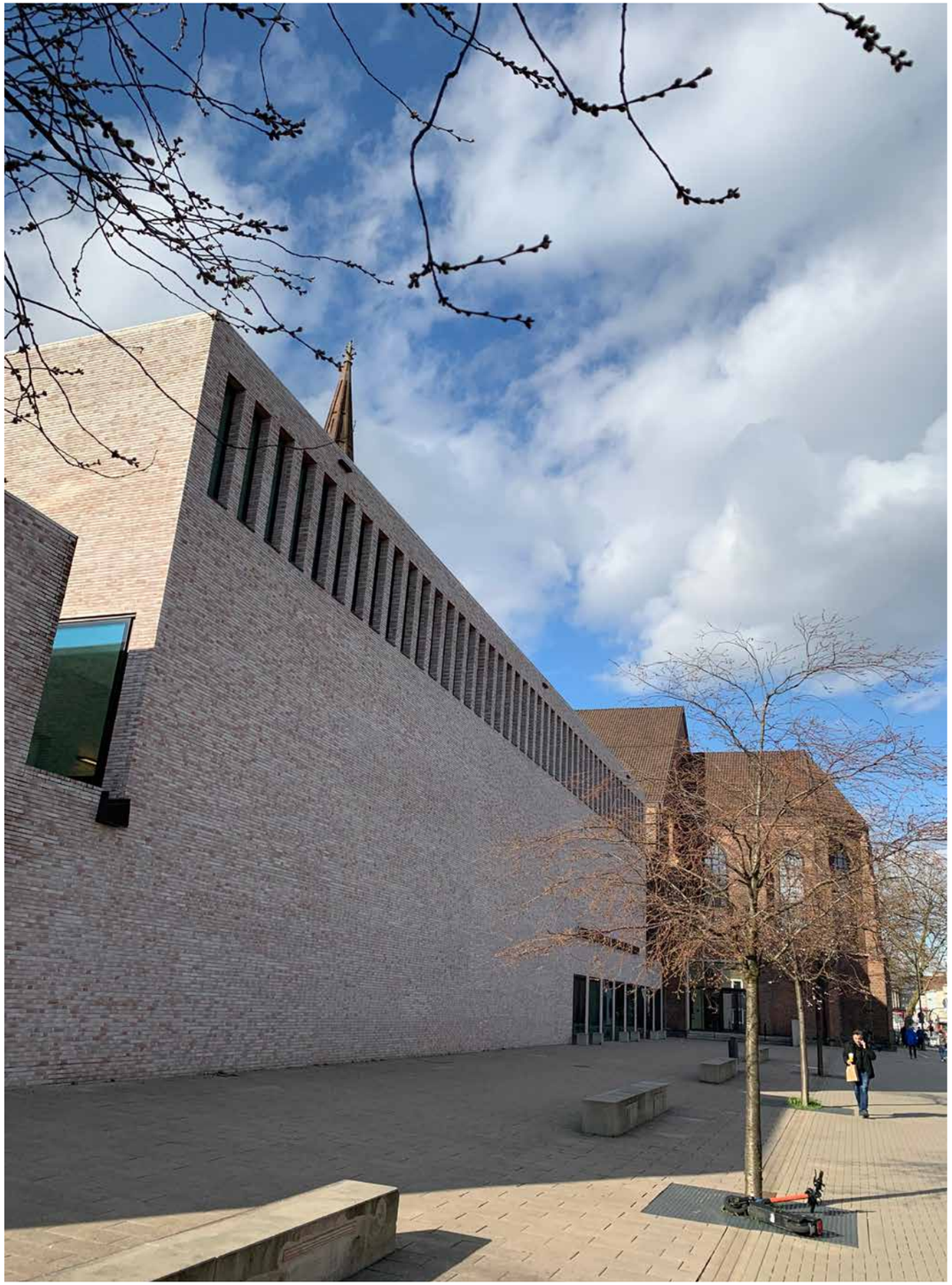
Am süd-westlichen Rand befindet sich der Alte Katholikentagsbahnhof, der 1949 als provisorischer Ersatz für den im 2. Weltkrieg zerstörten Hauptbahnhof errichtet wurde und bis 1957 in Betrieb blieb. Seinen Namen verdankt er dem 73. Katholikentag im Spätsommer 1949, der als erste Großveranstaltung der Nachkriegszeit den Bahnhof auf eine kapazitäre Bewährungsprobe stellte. In Folge des Neubaus des sehenswerten Bochumer Hauptbahnhofes 1957 wurde der Behelfsbahnhof in ein Schulungszentrum der Bahn umgewandelt, in den 1990er Jahren aufgegeben, dann jedoch unter Denkmalschutz gestellt.

Seit 2010 wird er als Kulturort bzw. Club namens „Rotunde“ genutzt, in unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich auch die Diskothek „Riff“.

because-bochum.de

Für das nördlich angrenzende Baufeld ist ein Hotel- und Bürokomplex mit Parkhaus geplant, vermarktet unter dem Namen „be.cause Bochum“. Der Entwurf des Architekturbüros ZHAC sieht vor, den Eingang vis-à-vis jenem des alten Bahnhofsgebäudes auszurichten und mit einer repräsentativen Ostfassade auf den Konrad-Adenauer-Platz zu reagieren, um einen neuen Impuls für den Stadteingang und die Viktoriastraße zu setzen.

Der Konrad-Adenauer-Platz liegt östlich an der Viktoriastraße und wird im Süden von der Bahntrasse begrenzt. Unter dem Platz befindet sich der U-Bahnhof B3E/Musikforum. In nördlicher Richtung bindet Fußgängerzone Kortumstraße an, die sich im Verlauf nach Osten in die Brüderstraße verzweigt.



Anneliese Brost Musikforum Ruhr, Bez+Kock Architekten Generalplaner Gesellschaft mbH

wikipedia.org/wiki/
Anneliese_Brost_Musikforum_Ruhr

Der Platz ist mit einer Freilichtbühne ausgestattet und mit der benachbarten Viktoriastraße, einer Parkhauszufahrt und der Böschung der Gleisanlage räumlich sehr divers gefasst. Er bildet zugleich den Endpunkt der Fußgängerzone, flankiert den Stadteingang unter der südwestlichen Gleisbrücke hindurch, dient als Verkehrsknoten, und mit der großen, roten Leuchtschrift *„BERMUDA3ECK“* als häufig fotographiertes Merkzeichen und somit als Identifikator.

Das Areal zwischen der Viktoriastraße und der westlich parallel verlaufenden Humboldtstraße wird seit 2016 vom neuen Anneliese Brost Musikforum Ruhr - dem Spielort der Bochumer Philharmoniker - dominiert. Der entlang der Viktoriastraße gestreckte Bau in weiß geschlämmtem Ziegel von Bez + Kok Architekten integriert feinsinnig die profanierte St.-Marien-Kirche und nutzt deren neugotisches Kirchenschiff als Eingang und Foyer.

Die Kortumstraße ist mit ihren zahlreichen Restaurants und Bars, einem vielfältigen Einzelhandelsangebot und zwei Kinos der Frequenzbringer des Bermuda3Eck. Mit nahezu unbegrenzten Öffnungszeiten und der verkehrsgünstigen, zentralen Lage gilt die Straße bislang als Markenbestandteil der Live-Kulturstadt Bochums. Aber durch die zunehmende Entmischung der Angebote und folglich der Zielgruppen droht die Kortumstraße derzeit, an Bedeutung und Strahlkraft einzubüßen – Sicherheit und Sauberkeit der öffentlichen Räume scheinen zudem verbesserungswürdig.

Ein Beispiel: Der an der Ecke Kerkwege/Kreuzstraße abzweigende Arm „Brüderstraße“ mit etlichen Shisha-Bars und einem internationalen Gastronomieangebot war in den vergangenen Jahren Hotspot des sogenannten „Carposings“ und wurde daher mit Pollern vom Fahrverkehr abgetrennt.

Die obere Kortumstraße wurde von 2008 bis 2009 aufwendig saniert. Die alten Bäume wurden durch neue ersetzt, Straßenbelag und Straßenprofil auf die Nutzung als Fußgängerzone ausgerichtet. Das Make-Over wurde von viel Kritik begleitet, denn mit den Sitzbänken im öffentlichen Straßenraum verschwanden auch alle Möglichkeiten, sich aufzuhalten ohne zu konsumieren.

Die Gastronomie konnte auf diese Weise aber neue Flächen für die Außenbestuhlung gewinnen. Von den ca. 80 Restaurants und Gaststätten an diesem Standort zählen über die Hälfte der ca. 8.000 Sitzplätze zur Außengastronomie. Man hat erfolgreich den öffentlichen Raum gegen Biergärten getauscht und das gastronomische Angebot nach dem Konzept der Cluster-Gastronomie erweitert.

Blick aus der Kerkwege nach Westen zum Anneliese-Borst-Musikforum

Die geschätzte Zahl von 4 Millionen Gästen pro Jahr hat sich im letzten Jahrzehnt öffentlichen Raum, Leerstand und Einzelhandelsflächen schrittweise erobert. Das Bermuda3Eck bietet dafür im Gegenzug ca. 1.800 Arbeitsplätze in der Gastronomie. Bei einer Arbeitslosenquote, die vor der Covid-19-Krise bereits bei 8,5% lag, ist das ein wichtiger, wenn nicht "systemrelevanter" Wirtschaftszweig der Stadt.

bermuda3eck.de

Die Immobilien- und Standortgemeinschaft Bermuda3Eck Bochum e.V. beschreibt das Viertel auf Ihrer Website wie folgt:

„Ins Bermuda3Eck kommen jedes Jahr gut vier Millionen Besucher – Kein Wunder, das Bermuda3Eck in der Bochumer Innenstadt ist das wohl bekannteste Kneipenviertel im Ruhrgebiet. „Wir sind in Deutschland sicher einmalig“, sagt die Quartiersmanagerin Anke Heinemann.

[...]

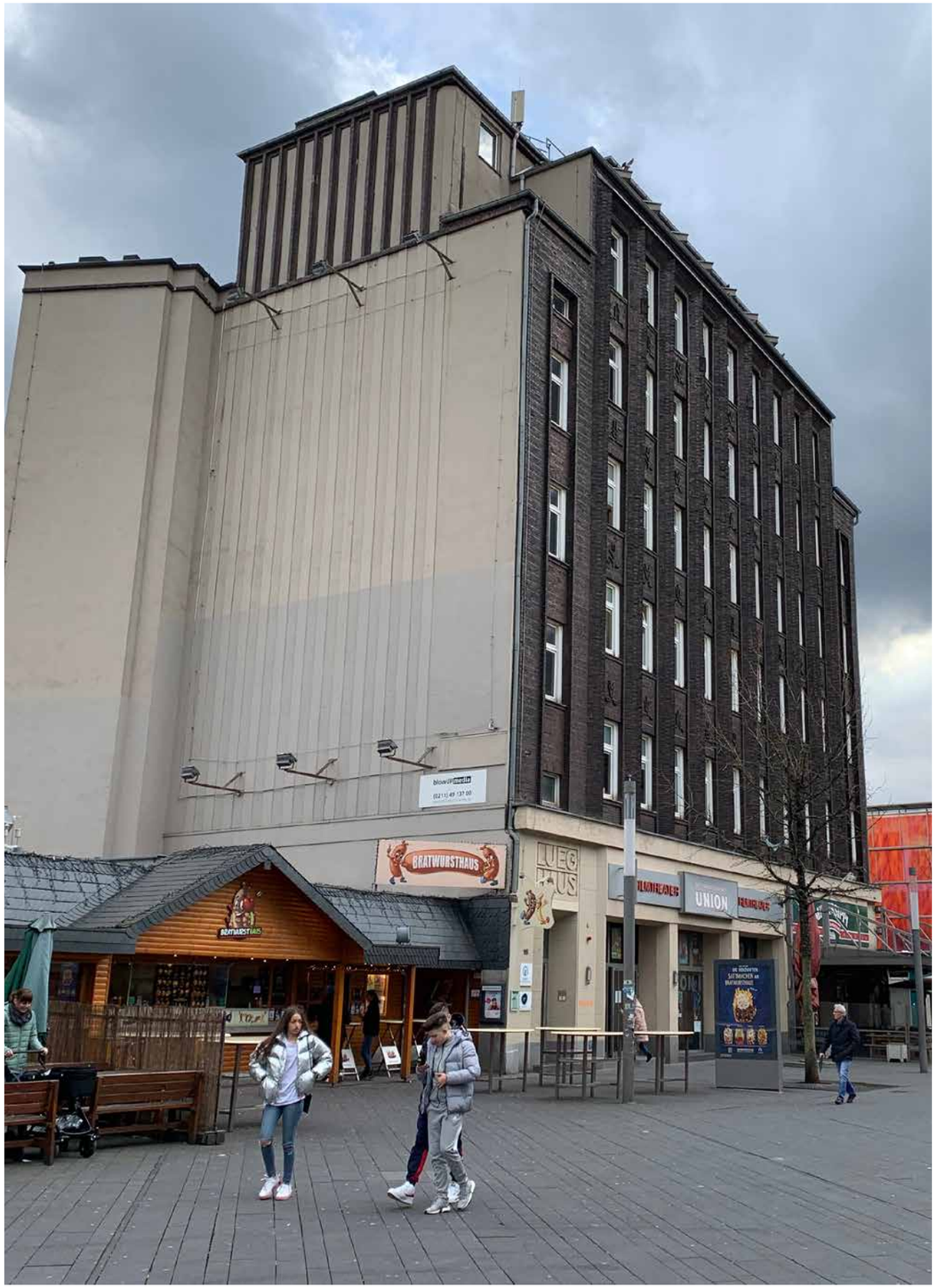
Im Sommer sitzen bis zu 30 000 Besucher täglich in den vielen Biergärten und auf den Terrassen der Kneipen, Cafés, Bistros und Restaurants.

Zu besonderen Veranstaltungen sind es noch mehr. So rocken beim Festival “ Bochum-Total“ Insgesamt fast eine Million Besucher vor den fünf Bühnen und in den Gastronomien des Viertels. Damit hat sich das einstige Straßenfest, das 1986 zum ersten Mal und noch auf zwei Bühnen veranstaltet wurde, zum größten Musikfestival im Ruhrgebiet gemausert.“

Die Immobilien- und Standortgemeinschaft Bermuda3Eck Bochum e.V. arbeitet intensiv an einer Gesamtkonzeption mit dem Ziel, die Frequenz zu erhalten und die Kortumstraße als Rückgrat und das Bermuda3Eck als Ausgeh- und Kreativ-Quartier zukunftsfähig zu qualifizieren.

Dabei hat man bisher auf das Image des wohl bekanntesten Kneipenviertels im Ruhrgebiet gesetzt – tatkräftig unterstützt durch große und kleine Events, Straßenmusik und vielfältige Aktivitäten. Der Schwerpunkt liegt damit auf kommerziellen Interessen, nicht zuletzt getrieben durch große Player in dieser Gemeinschaft.

Aber: Mit der Corona-Krise sind Einzelhandel, Gastronomie und Eventkultur in ihren gewohnten Formen jetzt unerwartet in Frage gestellt:
Können diese Ziele noch so bestehen bleiben?
Wie geht es weiter für das Viertel?



Bratwursthaus und Union-Kino in der südlichen Kortumstraße

AUFGABENSTELLUNG

Die Masterthesis-Aufgabe des Wintersemesters 20/21 Rausgeh4tel :: B3E behandelt eben jenes Bermuda3Eck. Sie fragt nach gestalterischen Lösungen für das Quartier, die vorhandene Projektideen, bereits identifizierte Handlungsfelder und insbesondere Perspektiven einer postpandemischen Live-Kultur in einer städtebaulichen Vision bündeln.

bochum.de/media/
Bochum_Strategie_Broschuere.pdf

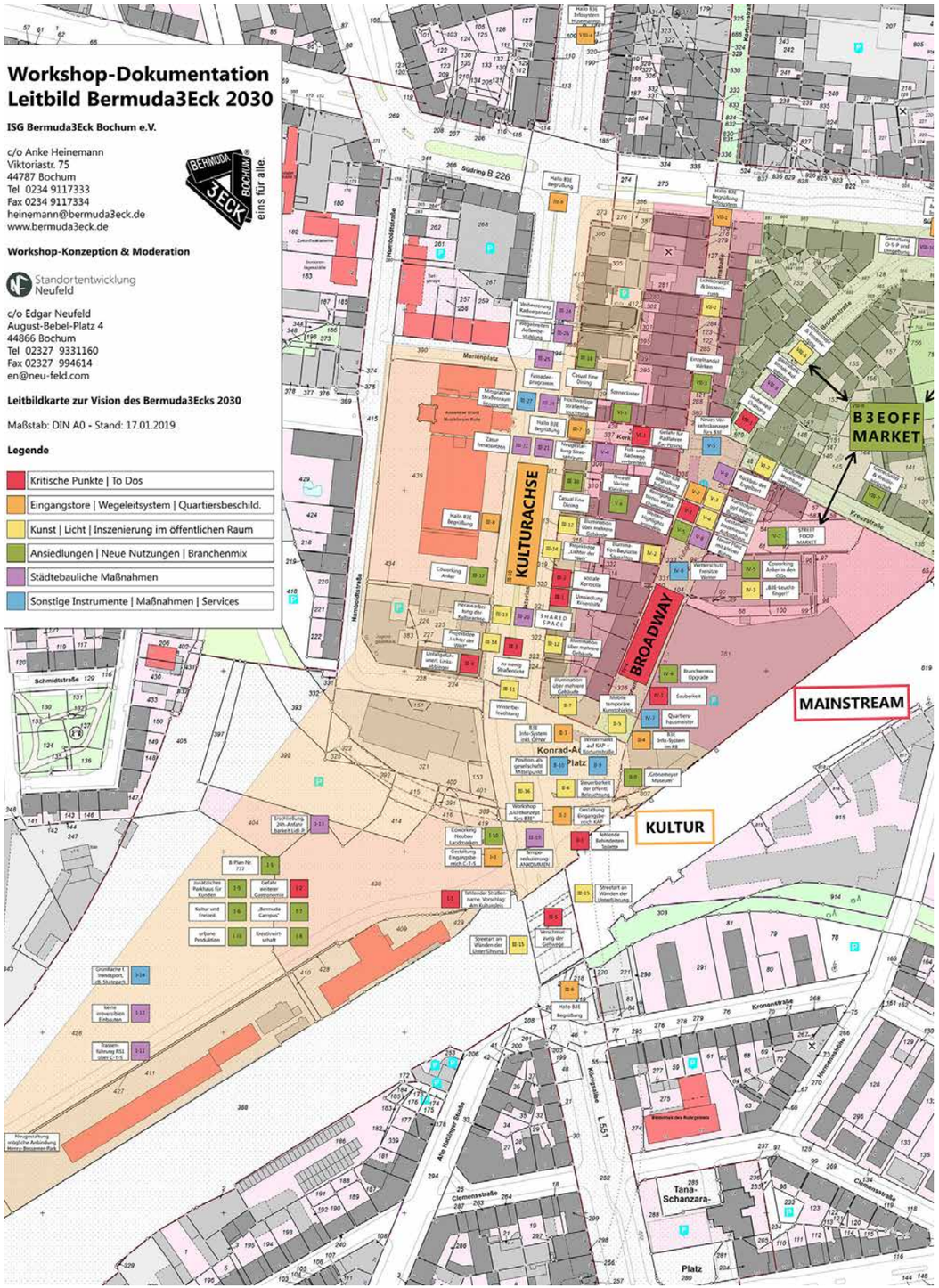
bochum-wirtschaft.de/fileadmin/downloads/
Bochum_Vision_2030_Dokumentation_Digital.pdf

Orientierung bieten dabei die Leitbilder, die für Bochum 2030 erarbeitet wurden. In der „Strategie 2030“ und im Dokument „Bochum 2030 – Vision Innenstadt“ (URBANISTA Hamburg) sind Zielbilder und Schwerpunkte beschrieben, die als Maßgabe zukünftiger Aktivitäten dienen können. Die strategischen Ziele lassen viel Offenheit für die Diskussion mit der Bürgerschaft und die Entwicklung der zukünftigen Kernaktivitäten.

Das Neben- und Miteinander von Hoch- und Alltagskultur sowie von institutionalisierter Kultur und freier Szene wird als Inspiration und Identifikation in der Stadt verstanden: Die lebendige Kulturszene und ihre Initiativen sollen genutzt werden, um den Kulturraum für Kreative zu stärken. Das Ziel, sich im Zuge der Digitalisierung nicht nur kreativen Milieus und Orten, sondern auch virtuellen Räumen zu öffnen, wird in der Strategie 2030 betont. Immersive Live Kultur und innovative neue digitale Formate z. B. in den Bereichen Theater, Konzerte, Cinema und Gaming sind ausdrücklich erwünscht.

Für das Bermuda3Eck stehen in Bochum 2030 – Vision Innenstadt die Themen der „Stadt des produktiven Wissens“ und des „vernetztes Stadtleben“ im Mittelpunkt.
Unter dem Titel „Neue Heimaten“ werden zusätzlich Schwerpunkte im Wohnen gesetzt. Die Darstellungen von URBANISTA beschreiben sehr gut die geplanten Handlungsfelder und ihre Verortung. Die Grafiken sind natürlich vor der Corona-Krise entstanden und müssen sich jetzt an neuen Bedingungen messen.

Wie kann ein Programm für diesen Ort in Zukunft aussehen?



Ergebnisse des Workshops der ISG B3E :: Leitbild 2030

PROGRAMM

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Programm ist für uns Bestandteil der städtebaulichen Masterthesis-Aufgabe. Uns interessiert Ihre Sicht auf das B3E und die Perspektiven, die Sie aus Ortsbegehung, Analyse und Auseinandersetzung mit den Überlegungen der Stadt entwickeln!

Es geht uns nicht darum, alle Programmbausteine und Themenfelder, die mit der Strategie 2030, der Bochum 2030 Vision Innenstadt oder dem Leitbild Bermuda3Eck 2030 aufgerufen wurden, abzuarbeiten und das Viertel im Masterplan zu überplanen. Im Gegenteil in der Post-Corona Stadt sind für uns auch Akkupunkturen und Einzelmaßnahmen gefragt. Gesucht ist ein stadträumliches Konzept als „spielerische Auslotung möglicher Zukunftserzählungen“ (urbanista), das einen Rahmen für die weitere Entwicklung des Bermuda3E bieten kann. Erfragt sind kraftvolle Orte in diesem vielschichtigen Quartier, die Impulse für die weitere Innenstadtentwicklung geben können.

Nutzen Sie das folgende Programm als Anhaltspunkt, setzen Sie sich kritisch mit diesem auseinander und entwickeln Sie eigene Vorstellungen davon, wie zukunftsweisende Verbindungen an diesem Ort aussehen könnten. Vor dem Hintergrund Ihrer individuellen Recherche soll Ihre spezifische Sicht auf das Planungsgebiet und seine Einbindung entwickelt, dokumentiert und visualisiert werden.

Die Programmthemen und die Flächen sind in Anlehnung an das ISEK ermittelt:

- **Städtebau:**

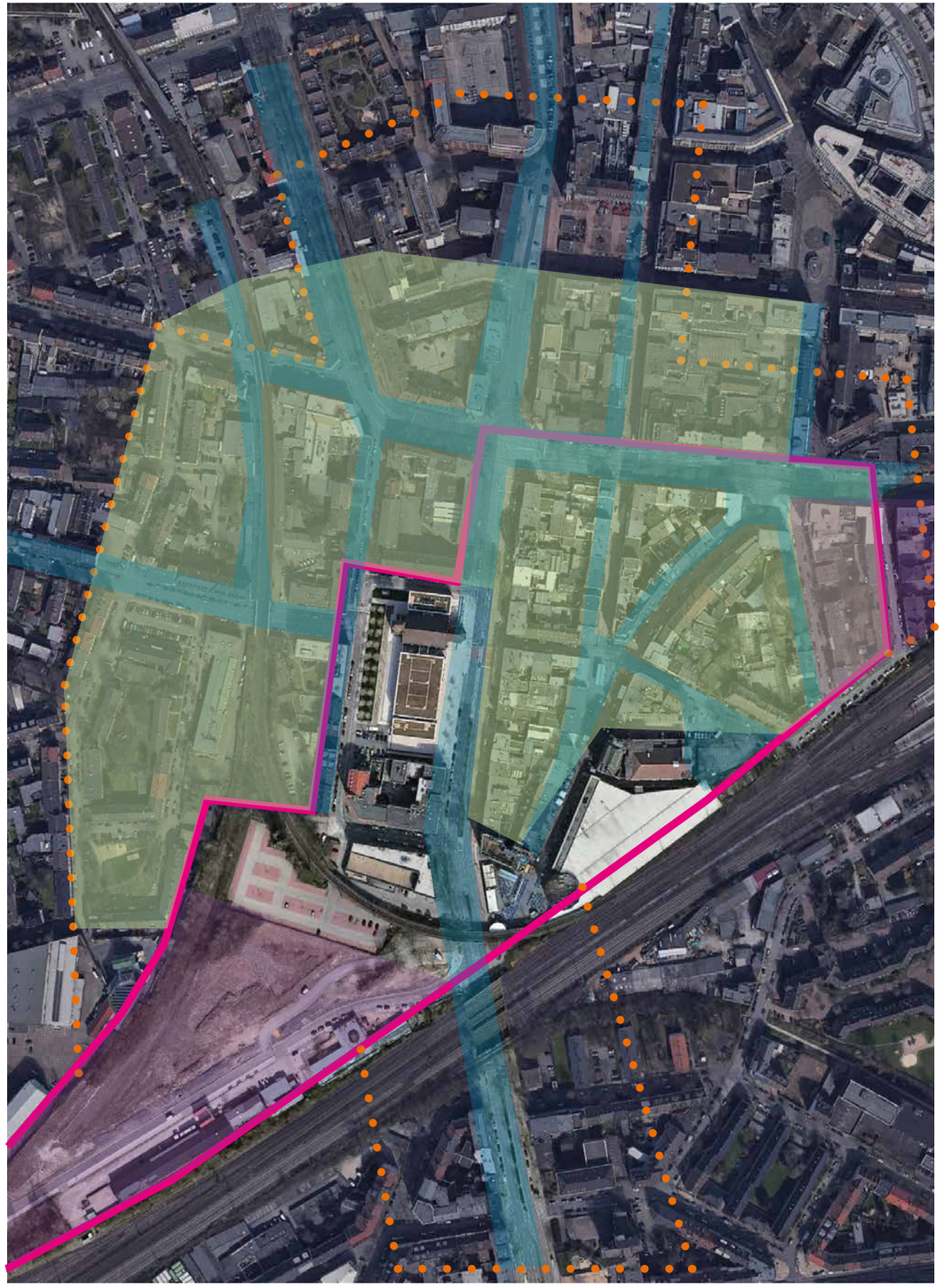
Ausbau als inklusives Wohnquartier durch Nachverdichtung und Aufstockung, Typologien für eine Mischung von Wohnen, Produktion und Wissensvermittlung, Verträglichkeit mit der Ausgehkultur durch gezielte Hof- und Innenhofentwicklung.

Die Fläche im Planungsgebiet beträgt ca. 12 ha

- **Freiraum**:

Gestaltung der öffentlichen Plätze und ihrer Verbindungen als Sequenzen. Maßnahmen im Rahmen von Klimaschutz und Klimaanpassung, „Wetterfeste“ Lösungen für den gesteigerten Platzbedarf von Kultur und Gastronomie.

Die Fläche im Planungsgebiet entspricht ca. 6 ha



Bearbeitungsfelder im Luftbild aus Google Earth

- **Verkehr**:

Rückeroberung von Straßenraum, Minderung des MIV, Anpassung der Straßenprofile und Verkehrssysteme, zonale Betrachtung, Ausbau der multimodalen Angebote und der Sharingpunkte. Die Fläche im Planungsgebiet macht ca. 3 ha aus.

- **Pandemie**:

In Anlehnung an die aktuelle Ausschreibung Post-Corona-Stadt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik sehen wir zusätzlich zu den bisher genannten Themen noch viele andere Ansatzpunkte, wie beispielsweise:

Multicodierte Freiräume für Freizeit; Erholung und Live-Kultur; Geschäftsmodelle für postpandemische Gastronomie; Transformative Zwischennutzungen; Popup- und Sharing-Konzepte; Mobilitätskonzepte für die autoarme Stadt auf Augenhöhe; Atmosphärische Szenarien für freigespielte Verkehrsräume; grün-blaue Infrastrukturen für die klimaadaptive Stadt; neue Wohn-und Arbeitsformen in der Stadt des produktiven Wissens

- **Intervention**:

Und nicht zuletzt besteht auch die Chance für temporäre Installationen, und damit sogar die Möglichkeit, einen eher künstlerischen Schwerpunkt in dieser städtebaulichen Masterthesis setzen.

Nehmen Sie sich bitte die Freiheit - ausgehend von Ihrem Blick auf Bochum und Ihrer städtebaulichen Analyse – Maßnahmen und Eingriffsebenen zu definieren. Nutzen Sie bitte diesen Spielraum, um in Szenarien für die zukünftige Entwicklung, in impulsgebenden Einzelmaßnahmen oder in einer Vision für das gesamte Quartier ihr eigenes Konzept zu entwickeln. Die Interpretation des Themas einer identitätsprägenden Handlungsstrategie für B3E lässt Spielräume zu, die im Rahmen der Masterthesis-Aufgabe genutzt werden sollen, um die erarbeiteten Themenfelder in Szenarien zu überprüfen und die Innenstadt Bochums in ihrer weiteren Entwicklung zu stärken.

Es bleibt Ihnen überlassen, Schwerpunkte in den Bereichen der Quartiersidentität, des Stadtbilds, des Mobilitätskonzepts, der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Stadttraums oder aber des inklusiven Wohnens und Arbeitens zu setzen, die Sie nach der Analyse vor Ort und im regionalen Zusammenhang für sinnvoll und angemessen halten.

Blick vom Konrad-Adenauer-Platz nach Westen über die Viktoriastraße Richtung Rotunde

Es gilt dabei, das Planungsgebiet durch den Entwurf eigenständiger städtebaulicher Strukturen funktional, infrastrukturell und freiräumlich zu gestalten. Folglich nehmen die Gestaltung der öffentlichen Straßen und Plätze, die Einbindung und die Vernetzung der Freiflächen und die nachhaltige Gestaltung und Programmierung des gesamten Areals eine zentrale Rolle in Ihrer Arbeit ein. Das Planungsgebiet soll eine eigenständige Identität erhalten, bestimmt durch zukunftsweisende Bauformen wie auch durch eine sinnvolle Einbindung des angrenzenden Stadtraumes in den städtebaulichen Kontext. Gesucht wird ein spezifisches, städtebauliches Entwicklungskonzept, das die schrittweise Entwicklung des Areals zu einem erlebbaren Standort mit starken städtebaulichen und freiräumlichen Bezügen (Verhältnis von öffentlich zu halböffentlichen und privaten Freiräumen, zudem die Gestaltung von Aufenthaltsorten für unterschiedliche Bedürfnisse und Nutzergruppen, Promenaden, Rad- & Fußwegeverbindungen, etc...) sichert.

Die formale Ausbildung der städtebaulichen und freiräumlichen Elemente sind in ihrem gestalterischen Zusammenhang nachzuweisen. Die Einbeziehung ökologischer Kriterien ist ausdrücklich erwünscht.

RAUSGEH4TEL B3E

Für uns ist die Frage nach einem Rausgeh4tel eine sehr relevante. Mit der COVID-19-Pandemie hat sich nach unserer Auffassung der Bedarf an Freiräumen erhöht und nicht verringert. Von 0,5 qm pro Person sind wir durch Abstandsregeln jetzt fast bei 3 qm. Der Bedarf an Freiraum und öffentlichen Raum ist bei veränderten Nutzungen wahrscheinlich sogar gestiegen.

Gerade im Lockdown wurde deutlich, dass die Möglichkeit, sich im öffentlichen (Frei-) Raum aufzuhalten und zu bewegen die Enge privater Wohnungen sowie die Einschränkungen im Alltagsleben erleichtert.

mediamatic.net/en/ETEN

Das Beispiel von Mediamatic in Amsterdam für Gastronomie in Corona-Zeiten hat uns inspiriert. Nicht zuletzt weil die dortigen als Gewächshäuser ausgeführten Gästeabteile nicht nur formal gewählt sind, sondern in engem Bezug zur lokal angebauten Produktion der Lebensmittel stehen, die diese Kooperative für ihre Gäste in eigenen Gewächshäuser anbaut. Neben den kleinen Séparées gibt es ein etwas größeres Gewächshaus, das für eine Gruppe reserviert ist.

Wir sind gespannt, mit welchen Bildern Sie das Bermunda3eck zum Rausgehviertel entwickeln und damit Visionen für die Post-Corona-Stadt entwickeln!

LEISTUNGEN

Der geforderte Leistungsumfang entspricht einer städtebaulichen Masterthesis-Arbeit für das ausgewählte Planungsgebiet.

Die Grenzen des Planungsgebiets sind in den Planunterlagen eingezeichnet. Diese Grenzen dürfen im Rahmen der Masterthesis-Aufgabe über- oder unterschritten werden, wenn ein entsprechendes städtebauliches Konzept begründet ist.

Eine Anpassung des Leistungsumfangs wird in Rücksprache mit uns definiert, falls erforderlich.

Die Leistungen im Einzelnen:

- Herleitung der konzept-konstituierenden Erkenntnisse und der programmatischen Idee aus den Analysen in Karten und Piktogrammen

- Gesamtkonzept in zeitlicher Stufung mit thematischer oder räumlicher Schwerpunktsetzung z.B. Mobilitäts-/Nachhaltigkeitskonzepte in freier Darstellung

- Städtebauliches Szenario als Rahmenplan, der eine Vision der postpandemischen Stadt zeigt und einen Beitrag zu o.g. Themen leistet M: 1:1000 (ca. 1x1m)

- Konzeptabhängig gewählte Vertiefung(en) themati scher oder räumlicher Teilbereiche in Lageplänen (ggf. mit Schemagrundriss EG) Ansichten und Schnitten M: 1:500/1:200

- Atmosphärische Darstellungen o. M.

- Konzeptabhängig Gesamt- und/oder Ausschnittsmodelle, ggf. Schnittmodelle M 1:1000/1:500/1:200

- Skizzenbuch mit Konzeptgenese/Alternativen Dokumentation des Arbeitsprozesses

- Kurze, schriftliche Erläuterung des Konzepts

Die Bearbeitung der Aufgabe ist sowohl in Einzelarbeit und in Gruppenarbeit möglich.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Konzeptbezogene Analyse
Konzeptionelle Idee inhaltlicher und formaler Art
Schlüssigkeit von Konzepts und Umsetzung
(Frei)Räumliche Qualitäten
Angemessene Nutzungsstruktur
Grad der Durcharbeitung
Darstellung und Präsentation

ABGABEFORMAT

Da wir aufgrund der aktuellen Hygienevorgaben der TU Darmstadt von einer digitalen Präsentation im Rahmen der Großen Kommission ausgehen, möchten wir das Format wie folgt vorgeben:

4/6 Din A0 quer (Einzel-/Teamarbeit)
Modell(e) in Zahl und Maß konzaptabhängig
Zusätzlich eine screenfähige Bildschirmpräsentation, die in der Form, nicht aber in den Inhalten von den physischen Abgabeleistungen abweichen darf

TERMINE

22.10.2020,
Vorplatz HBF Bochum
Exkursion als Lifestream mit Interviews
Führung durch Dr. Böhm, Stadtplanungsamt Bochum

26.10.2020, 10:00 Uhr
Möglichkeit zu Rückfragen via Zoom

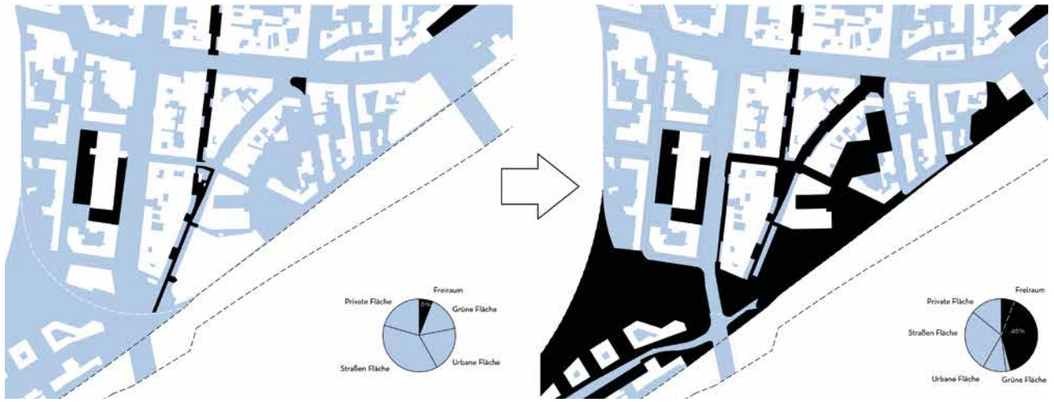
27.10.2020
Endgültige Entscheidung,

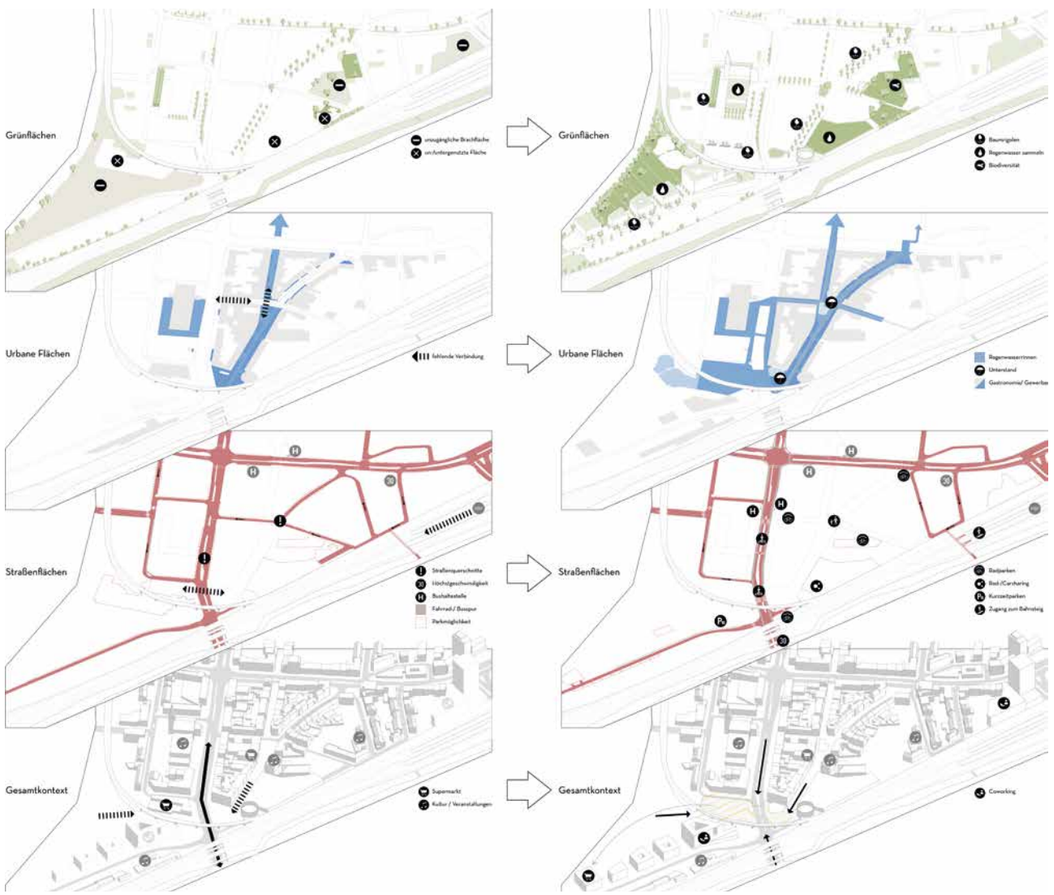
09.11.2020/14.12.2020/18.01.2021
Visiten

16.02.2021
Abgabe/Tubama

22.-25.02.2021
Kommissionen

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg
und freuen uns auf Ihre Entwürfe!





Analysen zur Freiflächenverteilung
und deren Gliederung nach Nutzung,
Darstellung der Aktivierungspotentiale

FREIRAUM QUALITÄTS OFFENSIVE

B3E SCHAFFT RAUM

Emilia Kühn
Muriel Stemmler

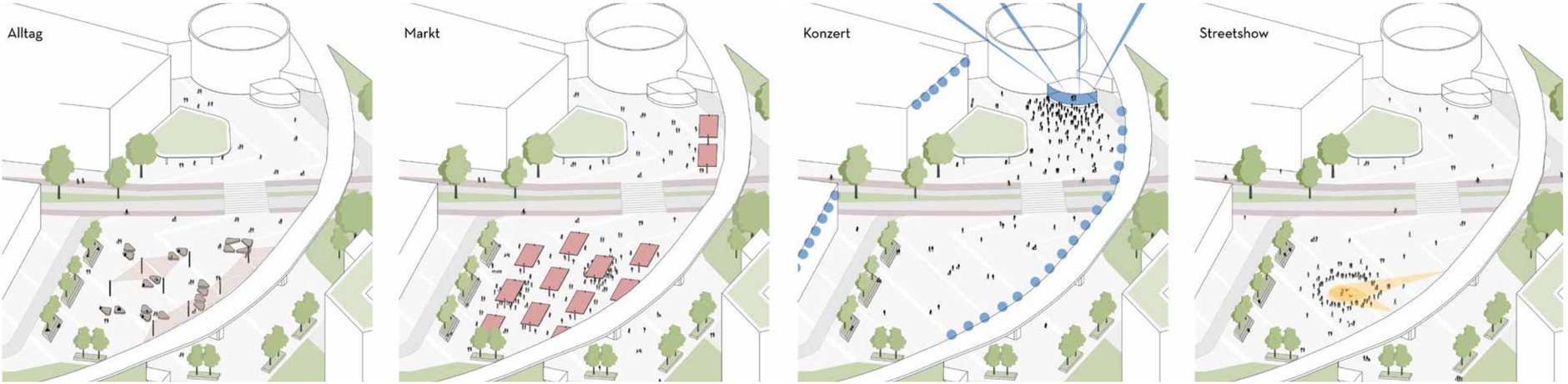
AUSGANGSPUNKT & KONZEPTIDEE

Guter Freiraum wird in Städten und Vierteln immer mehr gebraucht. Die Wichtigkeit von öffentlichem, agilen, nahem, grünem und vielfältigem Freiraum wird vor allem auch durch Corona deutlich.

Bochum blickt auf eine lange Geschichte der Außengastronomie und Live-Kultur zurück und das gilt es zu erhalten und durch umliegende Freiflächen zu unterstützen. So kommen mehr Menschen in das Viertel und stärken dadurch auch die vorhandenen Gewerbe, da sie sich länger im Viertel aufhalten. Dass es an Naherholungsflächen fehlt, wurde auch durch vergangene Bürgerbeteiligungsprozesse bekräftigt, denn aktuell gibt es im Bermudadreieck kaum öffentlichen Freiraum und vor allem keinen Grünraum. Um mehr Freiraumqualitäten im Viertel zu erreichen, aktivieren wir Flächen durch Umnutzung, Entsiegelung und Begrünung und machen sie dadurch der Öffentlichkeit wieder zugänglich.

ENTWURFSZIELE

Das Bermudadreieck wird durch unsere Maßnahmen zu einem lebendigen, lebenswerten, grünen Viertel, was eine große Bandbreite von Lebensstilen ermöglicht. Inklusives Design



Vier Szenarien für den Konrad-Adenauer-Platz

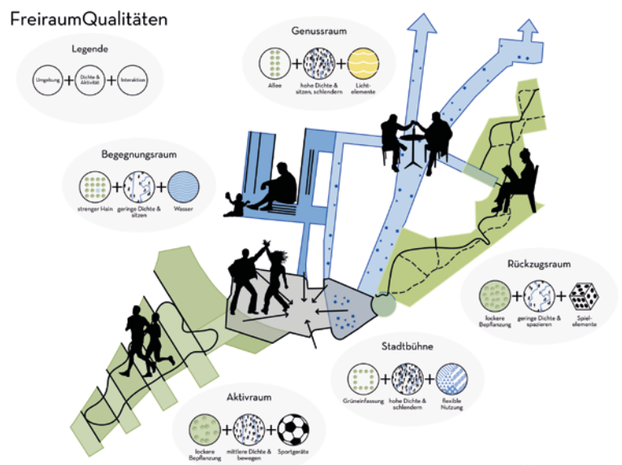
Axonometrischer Masterplan

und durchgängige Barrierefreiheit sorgen für ein starkes Gemeinschaftsgefühl, Toleranz und lokale Solidarität. Das Bermudadreieck ist anpassungsfähig, aber dennoch mit der nötigen Verbindlichkeit, um für Stabilität vor allem gegenüber negativen Einflüssen gewappnet zu sein. Die Schaffung von ausgedehnten Grünflächen in der Stadt bringt großen ökologischen Mehrwert für Stadtklima und Biodiversität, sowie sozialen Mehrwert wie physische und mentale Gesundheit mit sich. Die unterschiedlich gestalteten Räume sind ein Garant für mehr Lebensqualität und Lebensbalance für alle Menschen, die sich dort aufhalten.

MASSNAHMEN

Wir schaffen verschiedene Räume und steigern durch unterschiedliche Maßnahmen die Aufenthaltsqualitäten im Bermudadreieck. Die Freiräume sind trotz ihrer verschiedenen Qualitäten und Nutzungen durch gemeinsame Gestaltungselemente vereint. Jeder Freiraum ist durch seine Umgebung, Dichte und Aktivität, sowie durch Elemente der Interaktion geprägt.

Die Stadtbühne wird als unsere Quartiersmitte ein neuer Treffpunkt, der für unterschiedliche Nutzungen offen gestaltet ist. Der Begegnungsraum ist im Gegenzug dazu ein etwas zurückgezogenerer Ort zum Verweilen. Verschiedene Möglichkeiten für Ausgleich und Bewegung bietet der Aktivraum. Der Genussraum ist die Gastronomiemeile mit verschiedensten Angeboten und viel Trubel. Eine ruhigere, entspanntere Atmosphäre mit weniger Trubel bietet der Rückzugsraum.



Konzeptplan

Ökologische und Soziale Aspekte im Vertiefungsgebiet "Rückzugsraum"

Perspektive Vertiefungsgebiet "Rückzugsraum"

Schnitt Vertiefungsgebiet "Rückzugsraum"

Masterplan

SCHAUFENSTER ZUM MITMACHEN

Olga Bondar

AUSGANGSPUNKT & KONZEPTIDEE

Das Bochumer Innenstadtquartier - das Bermuda3Eck- stellt an der Südspitze der Innenstadt ein überregional bekanntes Kneipenviertel dar. In den Erdgeschossen überwiegt demzufolge die gastronomische Nutzung. Eine der Besonderheiten des Quartiers sind die vielen inhabergeführten Betriebe. Weitere Akteure sind Einzelhandel- und Dienstleistungsbetriebe und ein paar wenige kulturellen und soziale Einrichtungen. Der Schwerpunkt des Quartiers liegt demnach in der freizeit- und konsumbezogenen Nachtökonomie. Das kulturelle Angebot und das Quatiersmanagement lehnen sich an die Maßnahmen des Business Improvement District an.

Die baulichen Strukturen sind durch die Zeit der 50/60er Jahre geprägt und weisen eine schlichte, aber gleichzeitig bunte Fassadenvielfalt auf. Bei den Dachformen handelt es sich um eine Mischung aus Sattel- und Flachdächern. Die kleinteilige Bebauungsstruktur weist mehrere Baulücken auf, die sich als ein- bis zweigeschossigen Nischen im Straßenraum öffnen. Die Fassaden und Unterführungen werden für Street-Art genutzt, die ein fester Bestandteil des Quartiers sind.

Die momentane vorherrschende monofunktionale Nutzung bestimmt bzw. schränkt die Uhrzeiten und die Arten der Aktivitäten im Quartier ein.

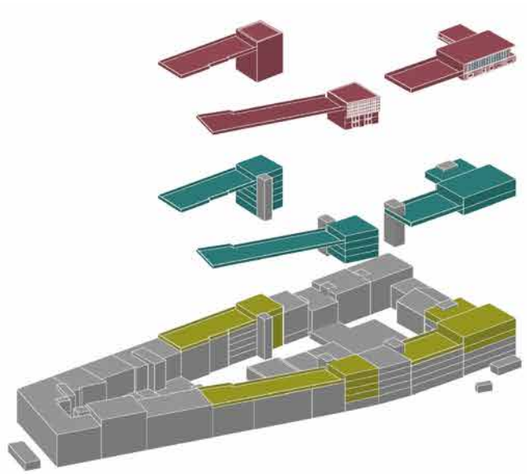
Phase 1

Phase 2

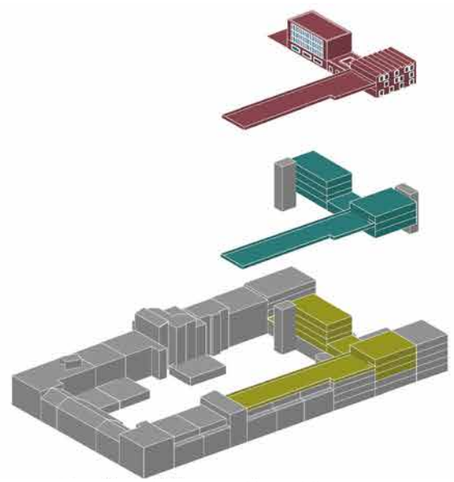
Phase 3

Phase 4

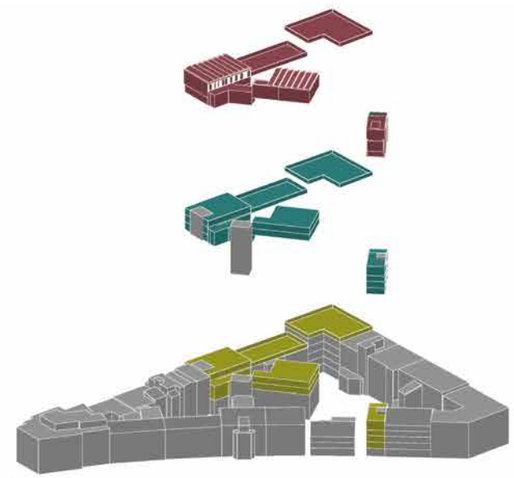
Nutzungsübersicht



Axonometrie Tanz & Musik



Axonometrie Zeichnung, Grafik & Bildhauerei



Axonometrie Malerei

ENTWURFSZIELE

Um eine Stadt zukunftsfähig zu gestalten, ist es zwingend erforderlich auf die Diversität Ihrer Bewohner einzugehen. Einer Verständigung auf die Grundwerte, wie Teilhabe, Verantwortung, Naturschutz, Toleranz und nicht zuletzt die Kreativität, soll ein hohes Maß an Beachtung geschenkt werden. Im Blick auf diese Werte sind aus meiner Sicht städtische Räume zu gestalten, sowohl im dichten baulichen Kontext wie auch in der Gestaltung von Frei- und Grünräumen. Es geht um die Zugänglichkeit und die gesellschaftliche Teilhabe an Räumen, die für unser Zusammenleben und unsere Kultur prägend sind.

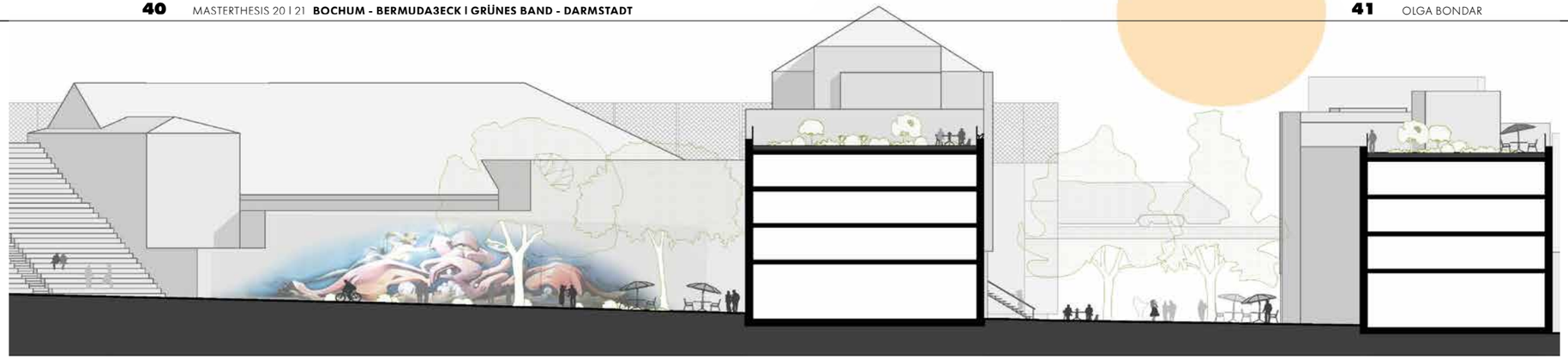
Durch die Integration von neuen Angeboten – die den Bereich der Kultur stärken, hier speziell aus dem Bereich der Kunst gewählt, entsteht ein Quartier, das von Morgens bis Abends gelebt und erfahren werden kann. Anknüpfend an das bestehende Kulturangebot, das sich auf Film und Musik konzentriert, wird das Raumprogramm um bildnerische, darstellende und literarische Kunstgattungen ergänzt. Die neu entstehenden Räume sind multifunktional nutzbar, zum Beispiel für Workshops oder als temporäre Gastronomie-Erweiterungen für Veranstaltungen.

MASSNAHMEN

Kultur

Das Konzept „Schaufenster zum Mitmachen“ sieht vor, die Kunst als ein Parameter der Partizipation sowie der Diversität im städtischen Gefüge erfahrbar zu machen. Die Kunst kommt zum Publikum und schafft damit mehr Erfahrbarkeit im städtischen Kontext. Die neu entstehenden Räume sollen den baulichen Typologien der Künste (Atelier, Saal, Studio) entsprechen und sich dem Stadtraum offen, repräsentativ und transparent präsentieren. Die Kreativen kreieren hier Veranstaltungen und lassen Jung und Alt an der Musik, dem Tanz, dem Film, der Malerei und Bildhauerei sowie der Literatur teilhaben.

Anknüpfend an den offenen und öffentlich zugänglichen Innenraum sollen im Außenbereich Plätze definiert und zugänglich gemacht werden, welche eine Verlagerung der Aktivitäten in den Freiraum erlauben und zusätzliche Ausstellungsflächen bieten. Die Straße wird zur Leinwand und Galerie, zum Atelier und Labor. Durch eine multiple Nutzung der Räume sollen diese neben der kreativen Szene auch den aufstrebenden Start-Up-Unternehmen und städtischen Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Die flexibel nutzbaren Räume bieten die Möglichkeit für temporäre Aktionen und dauerhafte Nutzungen.



Schnitt A-A

Lageplan Kortumstraße/Kerkwege/Kreuzstraße

Begrünung

Als zweites Maßnahmenbündel ist eine Reaktivierung der Grünflächen geplant, denn städtische Grünstrukturen sind im Bezug auf das Stadtklima und die Luftqualität im urbanen Umfeld unerlässlich. Neben ihrem Beitrag zur Gesundheitsvorsorge machen sie das Wohnumfeld attraktiver und schaffen Räume für Begegnungen und Teilhabe. Die vorhandenen versiegelten Straßenräume sowie die stark versiegelten Innenhöfe stellen derzeit noch eine graue und menschenfeindliche Umgebung dar. Eine naheliegende Maßnahme, um die vorhandene Gastronomie in der Krise zu stärken, ist eine behutsame Freistellung der versiegelten Hofstrukturen.

Die Akteure werden zur Mitgestaltung an der Öffnung und Begrünung der Innenhöfe im Sinne eines Hygiene- und Ökologieaspekts eingeladen. Es sollen Rückzugsbereiche für die Anlieger, Bewohner und mit Einschränkungen auch für die Gastronomie entstehen. Um einer zusätzlichen Lärmbelastung für die Nachbarschaft vorzubeugen, ist ein angemessenes Maß für die Ausweitung der Gastronomie auszuloten.

Die vorhandenen grauen Flachdachflächen sollen mit Dachbegrünungen versehen, zu grünen Terrassen und attraktiven Außenräumen umgestaltet werden, und so das Konzept der Partizipation und Teilhabe aus dem Inneren des Viertels bis in den Außenraum weiter tragen.

Verkehr

Die vorhandene Erschließungsstruktur unterliegt dem Zeitgeist der 50/60er Jahre, einer autogerechten Stadt. Eine vierspurige nord-süd Verbindung sowie eine ost-west verlaufende Nebenstraße durchqueren das Quartier und priorisieren in ihrer Gestaltung den Autoverkehr.

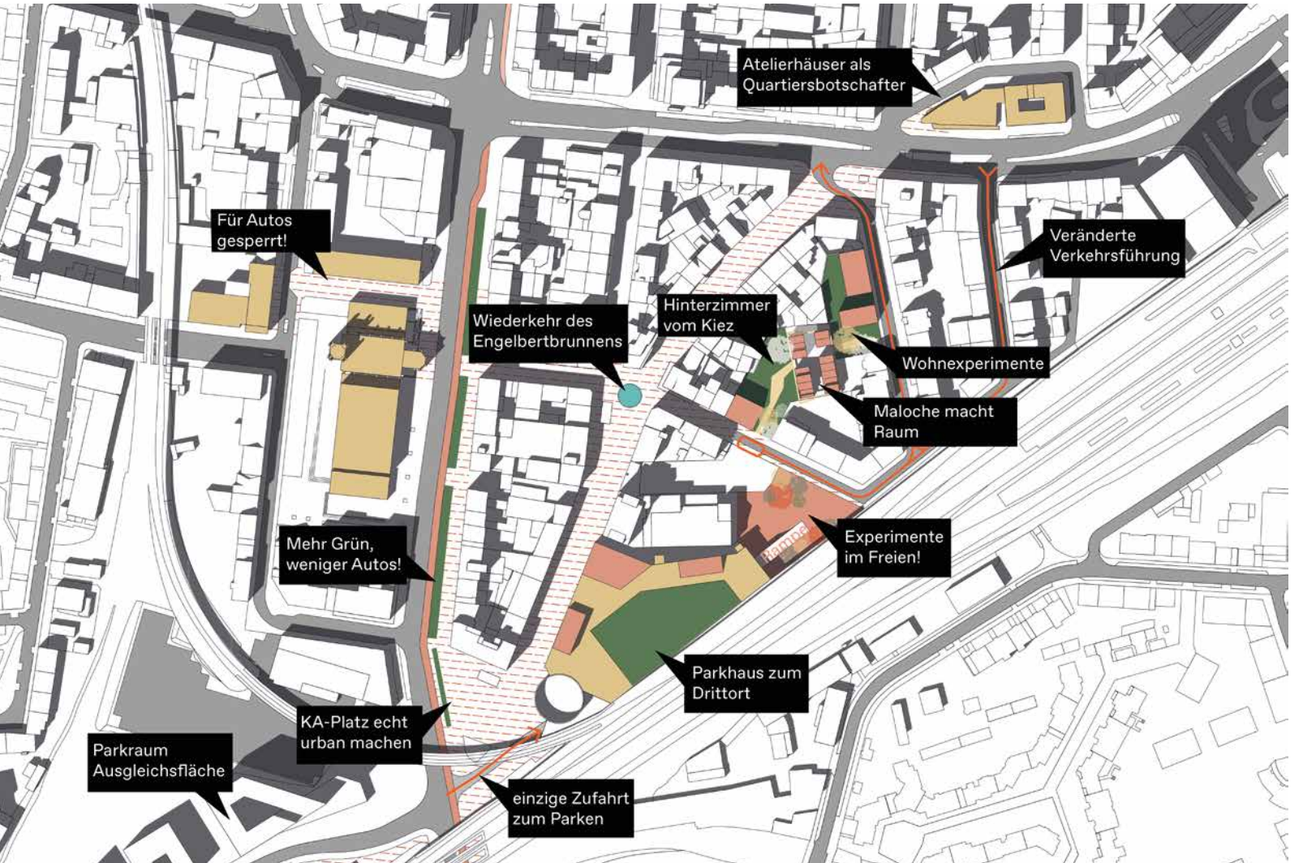
Die Parksituation entlang der Straßen überlappt sich mit den Fußgängerwegen und bildet somit eine Barriere zwischen Straßen und Gehwegen. Da die parkenden Autos den öffentlichen Straßenraum für sich unbegrenzt einnehmen, wird eine multifunktionale Nutzung verhindert.

Um die Intervention der Kultur im Quartier zu stärken, die mehr verkehrsberuhigte Straßenräume benötigt, wird die bestehende Ost-West-Verbindung in Form einer Nebenstraße zum Fußgängerbereich erweitert und zur Anliegerstraße umstrukturiert.

Da der öffentliche Straßenraum Schnittstelle vieler Planungsebenen ist und allen Bevölkerungsgruppen Raum zur Teilhabe und zum Aufenthalt geben soll, wird eine Notwendigkeit zur Erarbeitung einer Hilfestellung für die Politik und Verwaltung zur Gestaltung von Straßenräumen gesehen.

**„RECHT AUF ZENTRALITÄT,
ALS DEN ZUGANG ZU DEN ORTEN
DES GESELLSCHAFTLICHEN REICHTUMS,
DER STÄDTISCHEN INFRASTRUKTUR UND DES WISSENS;
UND DAS RECHT AUF DIFFERENZ,
DAS FÜR EINE STADT ALS ORT DES ZUSAMMENTREFFENS,
DES SICH-ERKENNENS UND ANERKENNENS
UND DER AUSEINANDERSETZUNG STEHT [...]
ES BESCHRÄNKT SICH NICHT
AUF DIE KONKRETE BENUTZUNG STÄDTISCHER RÄUME,
SONDERN UMFASST EBENSO DEN ZUGANG
ZU DEN POLITISCHEN UND STRATEGISCHEN DEBATTEN
ÜBER DIE KÜNFTIGEN ENTWICKLUNGSPFADE.
DAS RECHT AUF DIE STADT ORIENTIERT SICH
AN DEN UTOPISCHEN VERSPRECHUNGEN DES STÄDTISCHEN
UND REKLAMIERT EIN RECHT
AUF DIE SCHÖPFERISCHEN ÜBERSCHÜSSE DES URBANEN“**

Andrej Holm, Dirk Gebhardt: Initiativen für ein Recht auf Stadt. Theorie und Praxis städtischer Aneignung. Hamburg 2011



Maßnahmenplan

KULTURKARIBIK

Valentin Braun

AUSGANGSPUNKT, KONZEPTIDEE & ZIELE

Die „Überschüsse des Urbanen“ sind Kernthema dieser Arbeit. Um diese zu erzeugen, müssen Akteur*innen gestärkt, Strukturen des Verwaltens und Entscheidens reformiert und räumliche Qualitäten herausgearbeitet werden. Die im Folgenden vorgestellten Maßnahmen sorgen dafür, dass – in Zeiten von Corona – ein Stadtteil die Voraussetzungen schaffen kann, Diversität von Nutzer*innen und die Demokratisierung von Nutzungen zu fördern. Der hierfür notwendige Raum wird auch durch eine Neuordnung der Parkinfrastrukturen in die umliegenden Neubauprojekte gewährleistet. Die notwendige Teilhabe und Legitimierung wird durch ein genossenschaftliches Quartiersmanagement ermöglicht, das Stadt, Locals, Gewerbe und Kulturnetzwerk einbindet.

MASSNAHMEN

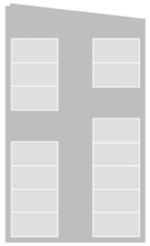
Selbstverwaltung und Quartiersmanagement:
Die ISG B3E schafft Einzigartiges im Bochumer Zentrum und ist der Grundstein einer selbstverwalteten Nachbarschaft. Durch ihre Erfahrungen und Netzwerke fungiert sie als Katalysator für bottom-up Prozesse zur Einbindung aller lokalen Stakeholder sowie als einzigartiger Standortfaktor für Bochum.

Masterplan

Atmosphäre Engelbert-Platz

neues Grün | altes Grün

Ein Großteil der Bestandsbäume wird erhalten. Die Baumschule auf dem Parkhaus liefert neue Bäume fürs Quartier. So können sie von erster Stunde auß positiven Einfluss aufs Ouartier nehmen.

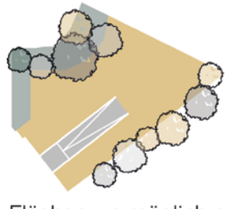


Bestand wiederentwickeln

Die alter Werkshalle im Hinterzimmer so wie das Parkhaus werden upgecyclet. So trägt auch die bereits abgeschriebene Baumasse ihren Teil zum Ressourcensparen bei.

mehrfach Programmieren

Die neuen Grünräume werden mehrfach programmiert und verbessern so Stadtklima und Aufentahltsqualität. Außerdem erlauben die weitläufigen Flächen 1.5m Abstand.



Flächen wo möglich entsiegeln

Durch reprogramierung und neuverteilung der Flächen lässt sich der Versiegelungsanteil im Quartier Reduzieren.

Das Parkhaus als Drittort:
Die gewerbestarke Struktur und der Wille zur Andersartigkeit der Locals eröffnen Chancen das Bermuda3eck zu einem Experiment der Selbstverwaltung auf Quartiersebene zu machen. Durch das Sichtbarmachen und Raumgeben von Kunst- und Kulturschaffenden, die sich in ein stadtweites Netzwerk aus Kulturorten einbinden, wird ein Gegengewicht zu kommerziell agierendem Nutzer*innen geschaffen. Die dadurch entstehende Diversität und der offensichtliche Gegensatz machen das Quartier besonders attraktiv. Das Bermuda3eck wird hierfür das Herz der sich neuformierenden, stadtteilüberspannenden Kulturkaribik.

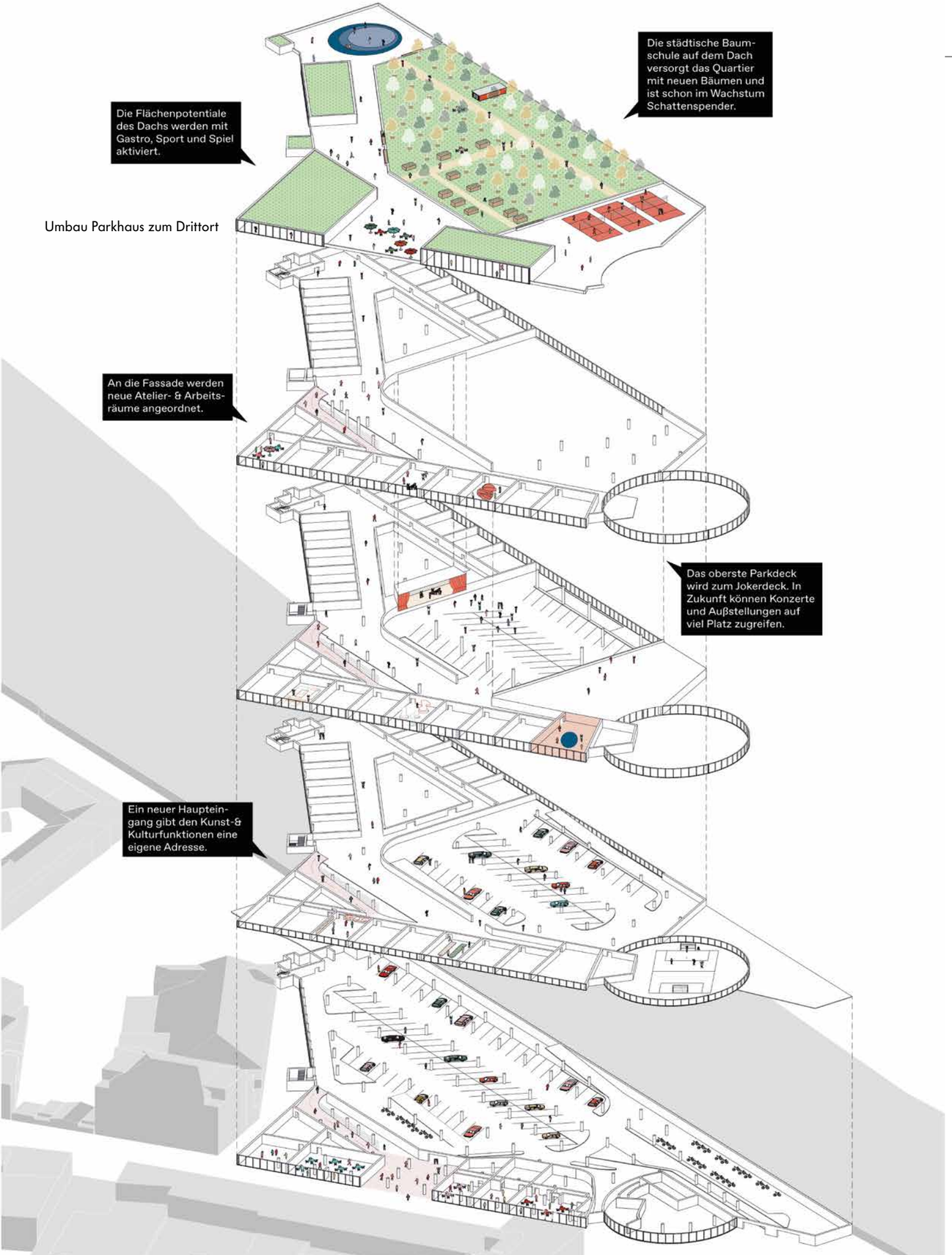
Der öffentliche Raum vom Konrad-Adenauer-Platz bis zum Südring wird zur Spielfläche von Kultur, Kunst und Nachtleben. Das Parkhaus im Bermuda3eck wird transformiert und schafft kosteneffizienten Raum für Künstler*innen, Handwerker*innen und Anpacker*innen an prominenter Stelle.

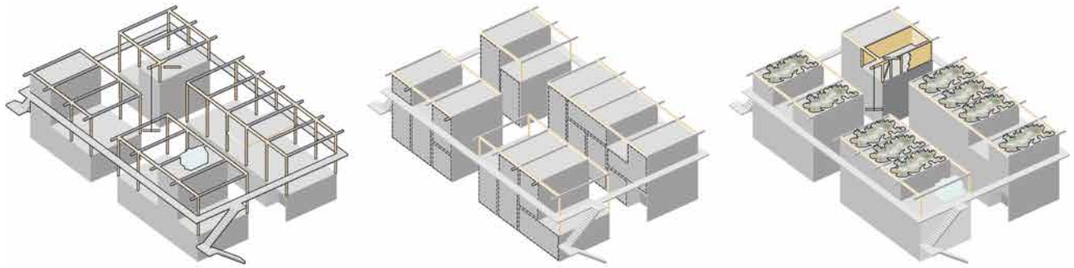
Die nicht mehr zeitgemäße, große, monofunktionale Raumnahme des Parkhauses wird repariert und gibt Bochum einen einzigartigen Ort der Identität von unten. Ein neutraler Raum um die rückwertige Rampe ermöglicht Experiment und Erholung des Quartiers, und bietet bei Bedarf weitere Flächen für Kulturveranstaltungen. Die öffentliche Erschließung der fünften Fassade rundet die Transformation ab und lässt bereits von den Gleisanlagen die Besonderheit des Ortes erahnen.

Bewohner*innen stärken:
Die besondere, sehr stark aufs öffentliche fokussierte Nutzungsstruktur machte es schwierig die Rolle der Wohnnachbarschaft im Raum zu spiegeln. Der alternative Stadtteilcharakter wird zur Stärkung ebendieser zur Tugend gemacht. Indem neue Wohntypologien mit dem Fokus auf nichtgenerisches Leben hinzugefügt werden, wird ein Fokus auf die Verschränkung von Leben und Schaffen im Quartier gelegt. Der neue Freiraum im Hinterzimmer schafft Platz zum Zurückziehen und für zufällige Begegnungen der Wohnnachbarschaft. Die Möglichkeit für Anrainer*innen sich am Hinterzimmer zu beteiligen, steht immer offen und ist Teil des Prozesses der Weiterentwicklung des Quartiers.

Quartiersgrenzen sprengen:
Eine Verzahnung der Maßnahmen innerhalb des B3E durch wesensnahe Bausteine, sogenannte Quartiersbotschafter, in die angrenzenden Stadtteile, öffnet das Quartier durch das Kulturnetzwerk stärker in den Rest Bochums. Die Ränder werden räumlich verstärkt und geöffnet, um den Sprung über die stark befahrenen Straßen zu vereinfachen.

Umbau Parkhaus zum Drittort





1. Phase

Nutzerinnen finden Grundgerüst, Erschließung und Sockel auf der wiedergenutzen Bodenplatte vor. Jetzt können sie Bedürfnisgerecht weiter im Vorgegebenen sich baulich erweitern. Der Modulare Aufbau und das Grundgerüst ermöglicht das ohne großen Aufwand oder schweren Maschinen.

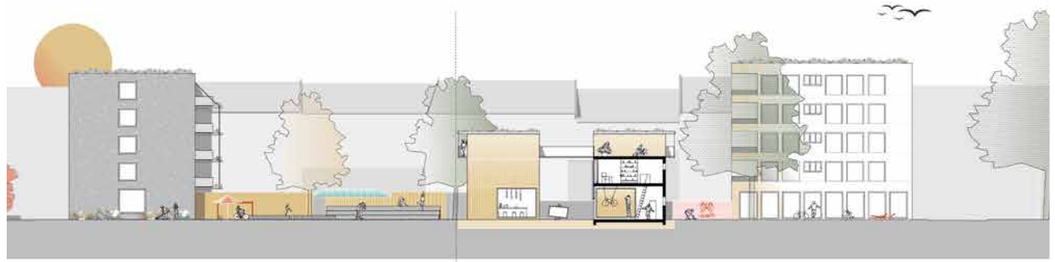
2. Phase

Der Rahmen füllt sich durch vertikal und horizontal verschränkte Bausteine. Alles kann nichts muss, temporär oder dauerhaft.

3. Phase

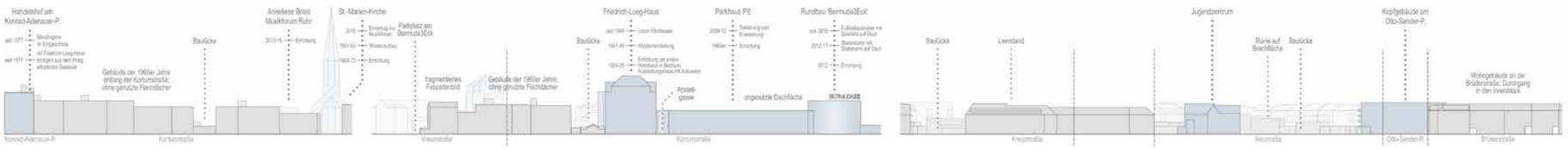
Alles ist einfach Rückbaubar und gibt somit auch zukünftigen Bewohner*innengenerationen die Chance das Hinterzimmer weiter zu entwickeln.

Phasenplan "Hinterzimmer"



Schnitt "Hinterzimmer"

Grundriss EG/Lageplan "Hinterzimmer"



KREATIVLANDSCHAFT

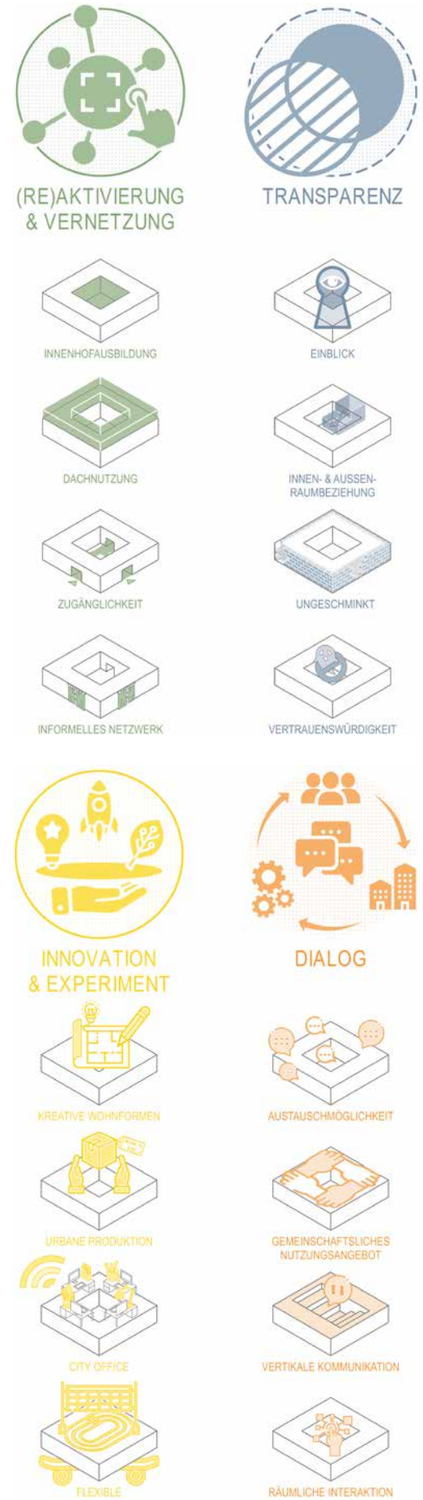
Jasmin Doustdar
Andreas Jorba

Atmosphäre "Künstlerhof"

AUSGANGSPUNKT & KONZEPTIDEE

Das Bermuda3Eck in Bochum ist ein überregionales Aushängeschild der (R)Ausgehkultur im Ruhrgebiet. Dennoch ist eine Neuorientierung aufgrund der städtischen, kulturellen und sozialen Entwicklungen der vergangenen Jahre erforderlich, um das zukünftige Nutzungsprofil des Bermuda3Ecks erfolgversprechend zu definieren.

Die Vielzahl von kulturellen Angeboten in direkter Umgebung und das Bestreben der Förderung von kreativen Milieus in verschiedenen Visionen für die Bochumer Innenstadt zeigt das Handlungspotential im Bereich der Kreativwirtschaft auf. Der Ansatz dieser Arbeit vereint das Alleinstellungsmerkmal und den pulsierenden Charakter des Bermuda3Ecks mit der Identität als kreativer Hotspot. Ein spannungsreiches, experimentelles Miteinander von Hoch- und Alltagskultur sowie von vorhandenen Kultureinrichtungen und freier Szene fördern das ausgeprägte Klima der Inspiration und Kreativität in der Stadt. Das gewählte Konzept betrachtet die Entwicklung eines attraktiven Lebensumfelds für die Kunst- und Kreativszene als nachhaltigen Standortfaktor im Bermuda3Eck in Bochum. Kommunikative Treffpunkte und vielfältige Experimentierräume für kreatives Lernen und Arbeiten sollen dabei bewusst gefördert werden.



ENTWURFSZIELE

Vorrangiges Entwurfsziel ist die (Re)Aktivierung von ungenutzten Innenhof- und Dachflächen als gemeinschaftliche und vielseitige Austauschräume unter Einbeziehung der bestehenden Stadtstruktur.
Umgenutzte, aktuell leerstehende, Gebäude werden sowohl baulich als auch funktional durch Neubauten ergänzt. Experimentelle Wohn- und Arbeitsräume sollen kurz- als auch langfristig in vielfältigen Konstellationen genutzt werden können. Dadurch entwickelt sich das Bild des Kreativstandorts Bermuda3Eck kontinuierlich weiter und es spiegelt gleichzeitig die Spuren seiner Nutzer wieder - “aber gerade das macht dich aus”. (Bochum, Herbert Grönemeyer)

Das ehrliche und ungeschminkte Bild des Bermuda3Ecks, welches auch von Herbert Grönemeyer in seinem Lied „Bochum” besungen wird, ist durch das informelle Netzwerk sichtbar und schafft Einblicke in das bunte Treiben in den Innenhöfen. Eine ausgewogene Mischung aus privater Nutzung bis hin zu öffentlichen Erholungs- und Bewegungsflächen sind Teil des städtebaulichen Rahmenprogramms.

Insgesamt sollen die geschaffenen Orte nicht mit der Kortumstraße als Konsumfläche und Ausgehmeile in Konkurrenz treten, sondern das gesamte Viertel bereichern und den Besuchern diverse Rückzugsmöglichkeiten anbieten.

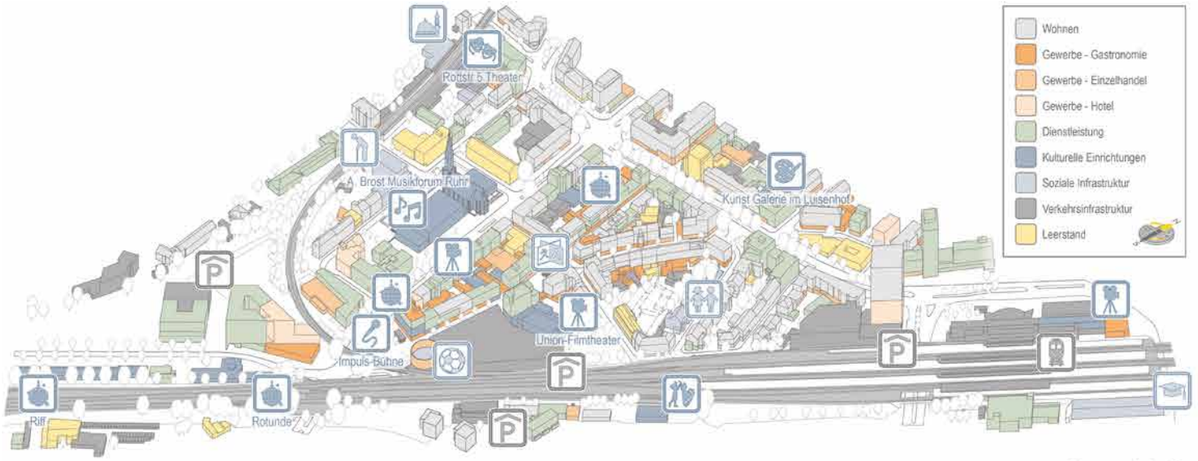
MASSNAHMEN

Die Umsetzung der Entwurfsziele basiert auf dem Zusammenspiel der im Vorfeld definierten Leitthemen “Reaktivierung&Vernetzung”, “Transparenz”, “Innovation & Experiment” und “Dialog”. Diese wurden in der Ausarbeitung anhand von vier Blöcken umgesetzt.

Im südlichen Teil der Kortumstraße am Konrad-Adenauer-Platz entstehen auf den beiden flankierenden Gebäudezügen vorwiegend öffentlich genutzte Dachflächen als Naherholungs- und Bewegungslandschaft.

Nördlich an das Parkhaus angrenzend wird die vorhandene Wohnbebauung in ihrer Blockstruktur ergänzt und ein gemeinschaftlich genutzter Innenhof ausgebildet. Grüne Schrebergärten und Werkstätten auf den Dächern stehen den Bewohnern zur Verfügung.

Auf dem Fußabdruck der ehemaligen Brache entsteht eine Werkhalle mit mehreren Werkstätten. Geeignete Bauteile und Oberflächen werden hier bewusst erhalten und in den Entwurf mit eingebunden. Der experimentelle Charakter zeigt sich auch durch die unterschiedlichen Hofsituationen.

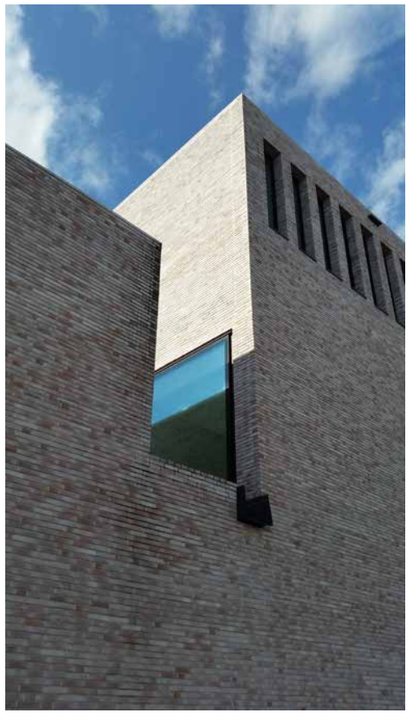


Nutzungsplan | o.M.

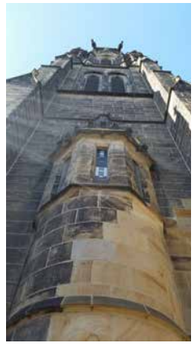
Freiflächenplan | o.M.

Stärken | o.M.

Schwächen | o.M.

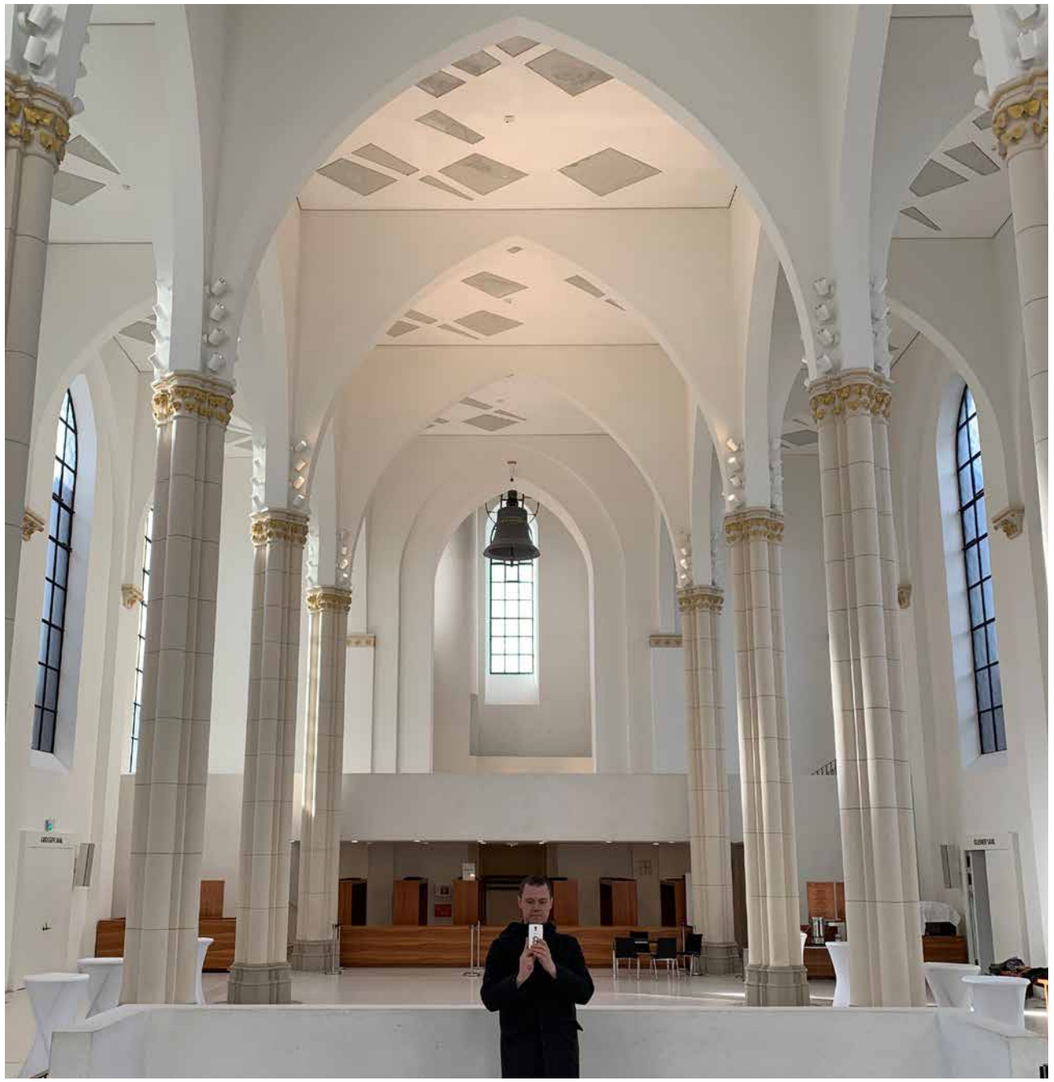


PRIVAT
PARKEN
VERBOTEN



BOCHUM
HANDELSHOF
ERDINGER

Sparkasse



DANKSAGUNG

Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff

An dieser Stelle möchte ich Dr.-Ing. Pierre Böhm und Dagmar Stallmann von der Stadt Bochum für ihre tatkräftige Unterstützung vor Ort und ihr Interesse an unserer Masterthesis-Aufgabe danken, die diese Aufgabenstellung erst möglich und die Zusammenarbeit für uns leicht gemacht hat.

Edgar Neufeld von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bermuda3Eck Bochum e. V. hat uns dankenswerterweise mit Informationen und Interviewpartnern versorgt. Ich möchte gerne Christian Bickelbacher vom Art Hotel Tucholski und Ronald Gottwald vom Bratwursthaus danken für Ihre Zeit und Ihre Bereitschaft, aus Ihrem Quartier zu erzählen und unsere Fragen auf unserer virtuellen Exkursion zu beantworten. Die digitale Führung durch das Quartier durch Dr.-Ing. Pierre Böhm mit Dr.-Ing. Björn Hekmati als Kameramann und Moderator war eine tolle Aktion, die uns nicht nur viele Einsichten ermöglicht hat, sondern uns allen viel Spaß gemacht hat.

Ich möchte auch allen Mitgliedern der kleinen Kommission für die gute Zusammenarbeit danken: Meinen Kolleginnen und Kollegen Prof. Dr. Franziska Lang, Prof. Dr. Anna-Maria Meister, Prof. Sebastian Thaut, Prof. Dr. Martin Knöll, und Prof. Dr. Karsten Tichelmann möchte ich danken für die konzentrierte Arbeit und gute Diskussion in der 5-er Kommission, Teresa Burmester und Philipp Brunke für ihren Einsatz und Rat im Namen des wissenschaftlichen Mittelbaus, und nicht zuletzt gilt mein Dank den studentischen Vertreterinnen und Vertretern Lena Kirchhain, Clara Poursedighi, Marco Padberg, Eva Neveril und Julia Kemkemer, die unseren Thesianern zur Seite standen.

Ein besonderer Dank gilt Dr.-Ing. Björn Hekmati, der krisensicher die Masterthesis durch die Untiefen von Hygieneauflagen und Homeoffice-Bedingungen geführt hat. Er hat nicht nur jeden Schritt von Aufgabenstellung bis Dokumentation begleitet, sondern sich auch als aufmerksamer Problemlöser im Detail und in der digitalen Kuhle erwiesen.

Wir beide möchten natürlich unseren Thesianern danken, die sich der städtebaulichen Masterthesis-Aufgabe zum Rausgeh4tel :: B³E in Bochum mit großem Engagement gewidmet haben. Es hat uns viel Spaß gemacht, Ihre Arbeit in den letzten Wochen zu begleiten!

Wir wünschen Ihnen von Herzen Rückenwind für Ihre berufliche und private Zukunft - und wir würden uns freuen wieder von Ihnen zu hören!

Annette Rudolph-Cleff

AUFGABE

Grünes Band Darmstadt

Lichtwiese

EINFÜHRUNG

„Bauflächen entstehen auch wenn man sich nicht um sie kümmert, Freiflächen verschwinden, wenn man sich nicht um sie kümmert.“ Schon 1932 sprach Fritz Schumacher, Mitbegründer des Deutschen Werkbundes und Oberbaudirektor Hamburgs, der Planung und Instandhaltung von Freiflächen eine besondere Wichtigkeit zu. Diese Aufgabe spielt auch heute in den Städten und Gemeinden noch eine wichtige Rolle. Gerade in jüngerer Zeit gewinnen Landschaftskonzepte für die Struktur und Gliederung von wachsenden Städten an Bedeutung.

Freiraumverbundsysteme, als großräumig übergreifende und ökologisch wirksame Strukturen von verknüpften Frei- und Grünflächen, sind hierbei ein beliebtes Mittel. Aufgrund der strukturellen Verknüpfung wurden schon historische Freiraumverbundsysteme unter anderem als Raum für Verkehrsinfrastruktur genutzt, beispielsweise in Hamburg im Achsenkonzept von Fritz Schumacher aus den 20er Jahren. Das geplante Freiraumverbundsystem diente einerseits zur Versorgung der Bevölkerung mit wohnungsnahen Grün- und Freiflächen, als auch zur Gliederung und Verbindung der Stadt zu den Parkanlagen und Landschaftsräumen.

Die Stadt Darmstadt hat sich im Rahmen des Masterplans DA 2030+, einem vergleichbaren, partizipativen Leitgedanken, bewusst mit den Freiraum- und Grünflächen der Stadt auseinander gesetzt und beschlossen diesen mehr Raum zu geben. Ein „Grünes Band“ aus Freiraumverbunden soll entstehen, welches sich ringförmig um die Innenstadt herum angliedert, wichtige Bestandsfreiflächen und Knotenpunkte miteinander verbindet und den s. g. Umweltverbund, bestehend aus Fuß- und Radwegen, sowie dem ÖPNV, alszentrale Nutzung beinhaltet. So sollen der Umweltverbund attraktiver werden, die Stadt ein grüneres Image erlangen und die Knotenpunkte für Verkehr und Freiraum in der Innenstadt entlastet werden. Zusätzlich soll es den Wald, der Darmstadt umgibt, besser an

Luisenplatz

die Stadt anbinden, als Freiraum- und Frischluftschneise dienen und multidimensionale sowie vielfältige Nutzungsflächen bieten. Diese Thesis soll einen Beitrag zur weiteren Konkretisierung der Idee des Darmstädter Grünen Bandes leisten. Hierbei sollen insbesondere bestehende Methodiken weiterentwickelt und gestalterische Antworten spezifisch für die räumliche Situation in Darmstadt gefunden werden. Vor allem sollen folgende Fragen beantwortet werden: Welchen Nutzen soll das Grüne Band erfüllen und ist die des Masterplans DA 2030+ vorgesehene Positionierung hierfür sinnvoll? Welche Eigenschaften haben die Knotenpunkte, welche durch das Grüne Band verknüpft werden sollen? Wie lassen sich die Knotenpunkte im Bezug auf Freiraum und Mobilität sinnvoll verknüpfen? Wo bietet sich Platz für qualitative und funktionale Grün- und Mobilitätsflächen? Wie kann man diese spezifisch für Darmstadt gestalten? Wie könnte ein Transformationsprozess bzw. eine Entwicklung zu dem Grünen Band aussehen? Wie lässt sich die Idee des Grünen Bandes räumlich und funktional konkretisieren? Außerdem sind strategische Entwicklungskonzepte gefragt, die über einen längeren Zeitraum wegweisend sein können.

KONTEXT

Darmstadts Geschichte und Entwicklung

Darmstadt ist eine kreisfreie Großstadt im Rhein-Main-Gebiet in Südhessen. Sie hat mit ihren neun Stadtteilen circa 160.000 Einwohner und ist damit die viertgrößte Stadt Hessens nach Frankfurt, Wiesbaden und Kassel. Vom Hessischen Innenministerium erhielt sie 1997 den Titel „Wissenschaftsstadt“, was sie den vielen Forschungseinrichtungen, der Technischen Universität und den drei Hochschulen zu verdanken hat.

Es wird vermutet, dass Darmstadt im achten oder neunten Jahrhundert von den Franken gegründet wurde, da das Gebiet von diesem Zeitpunkt an zweifelsfrei besiedelt wurde. Im Jahre 1300 wurde Wilhelm I. von Katzenelnbogen die Stadtrechte für Darmstadt von Kaiser Ludwig der Bayer verliehen. Damit erhielt Darmstadt auch gleichzeitig das Marktrecht und wuchs damit an Bedeutung. Im Laufe des 14. Und 15. Jahrhundert wurde die Burg durch die Grafschaft Katzenelnbogen immer weiter zu einem repräsentativen Schloss ausgebaut.

Als 1567 Landgraf Philipp der Großmütige starb, wurde Hessen in vier Teile geteilt, von denen jeweils ein Sohn ein Gebiet regieren sollte. So wurde unter Landgraf Georg I. Darmstadt zu Hessen-Darmstadt. Unter dieser Teilung gewann Darmstadt einiges an Gebiet dazu und entwickelte sich zu einer ansehnlichen Residenzstadt. Ludwig X. übernahm 1790 die Herrschaft und trat 1806 dem Rheinbund bei, womit er

Südbahnhof

gleichzeitig von Napoleon I. zum Großherzog ernannt wurde und Darmstadt ein Großherzogtum wurde. In den nächsten Jahren blühte Darmstadt auf, auch zu Beginn des Deutschen Kaiserreichs, was jedoch durch den Ersten Weltkrieg zum Erliegen kam. Nach Ende des Krieges wurde Darmstadt zur Hauptstadt des neuen Volksstaates Hessen ernannt und entwickelte sich wie der Rest des Landes.

In der Brandnacht vom 11. auf den 12. September 1944 wurde Darmstadt durch einen Großangriff und darauffolgendem Feuersturm verwüstet. Es wurden 99% der Altstadt und 78% der Bausubstanz zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Darmstadt nicht wieder zur Landeshauptstadt erklärt, sondern Wiesbaden. Beim Wiederaufbau wurden historische Bauten wie das Schloss, das Rathaus und das Landesmuseum wiederaufgebaut, die Altstadt erhielt jedoch eine komplett neue Straßenführung.

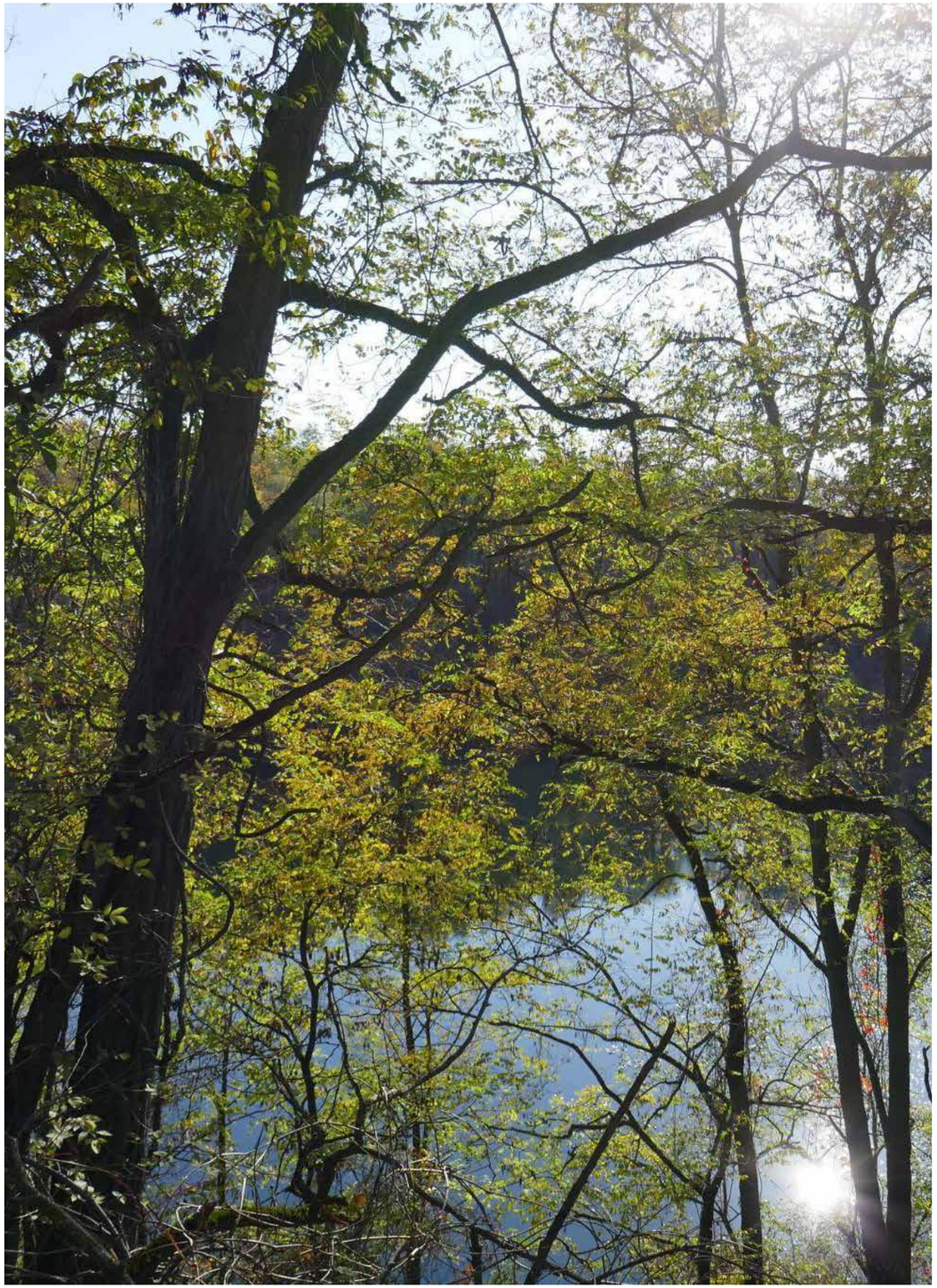
Bevölkerung
Darmstadt ist mit seinen 160.000 Einwohnern die am stärksten wachsende Stadt im Rhein-Main-Gebiet. Bis 2050 soll die Bevölkerung noch um 18,7% wachsen. Das Zuzugsalter liegt bei 15-35 Jahren, die Bevölkerung besteht aus 150 Nationen.

Wohnungsbau
In Darmstadt gibt es eine Leerstandsquote von ca. 0,5%. Insgesamt ist der Wohnungsmarkt eher angespannt. Es werden ca. 5000 neue Wohnungen benötigt, obwohl der Mietpreisspiegel in den letzten sieben Jahren um 20% gestiegen ist.

Arbeitsmarkt
Die Arbeitslosenquote in Darmstadt liegt bei 6,2%. Es gibt ca. 130.000 Erwerbstätige und 101.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Darmstadt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit
Klimaschutz ist ein zentraler Bestandteil der Kommunalpolitik. Die Stadt soll dahingehend weiterentwickelt werden und das Stadtklima mit dem Ausbau von Grünräumen verbessert werden. Das Hauptziel ist die Netto-CO_2-Emissionen bis 2035 auf 0 zu senken.

Verkehr und Mobilität
Das Verkehrsaufkommen in Darmstadt wächst stetig, ca. 70% der Beschäftigten pendeln nach Darmstadt rein. So sollen Straßenräume für alle Verkehrsteilnehmer gerecht aufgeteilt werden und neue Quartiere so entwickelt werden, dass der MIV nicht zunimmt.



Bessunger Kiesgrube

MASTERPLAN DA 2030+

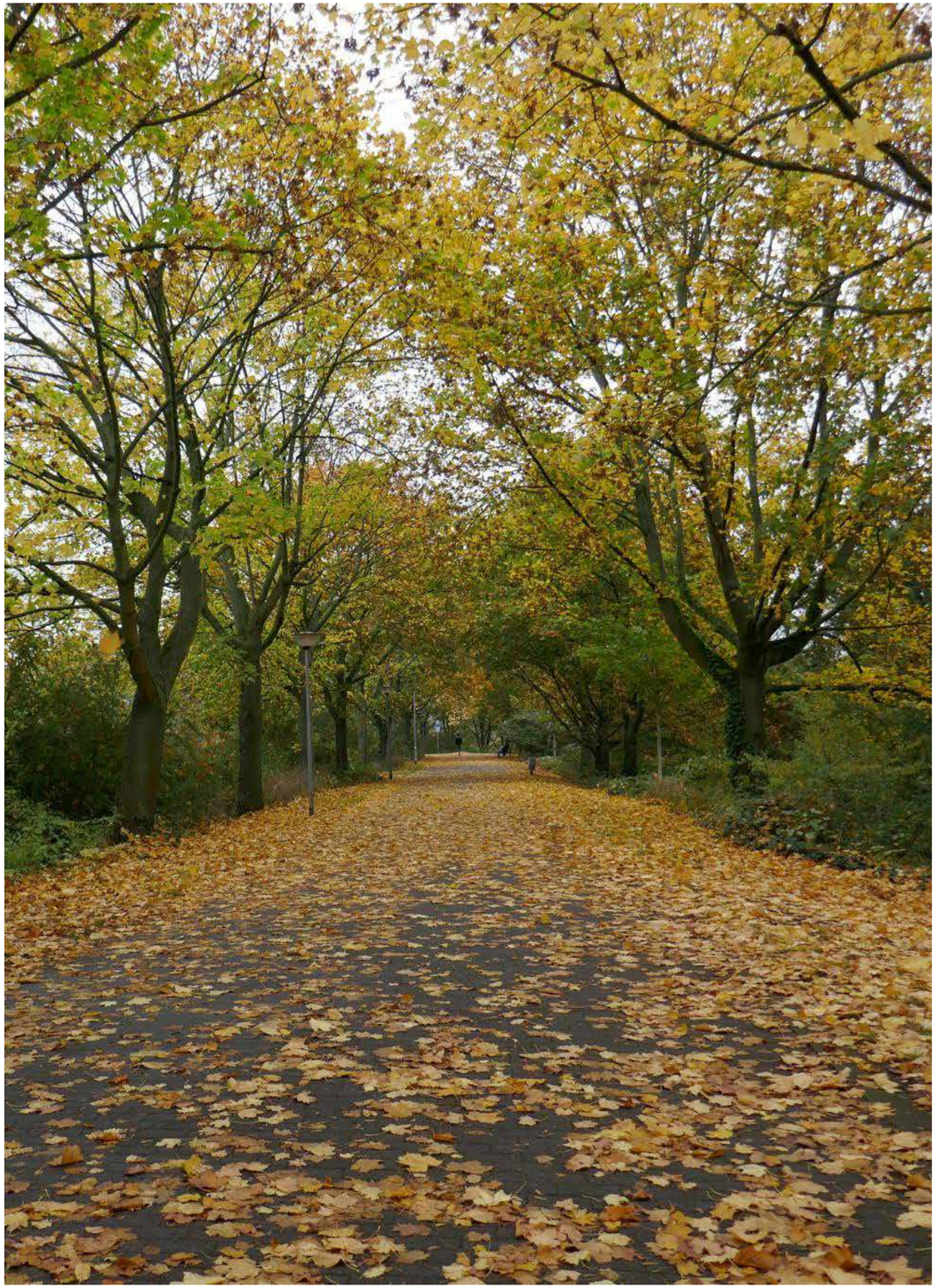
Der Masterplan DA 2030+ ist ein räumliches Konzept für Darmstadt, welches die Qualitäten der Stadt stärken soll. Handlungsfelder und Strategien sollen die zukünftige Entwicklung Darmstadts lenken. Es werden im Dokument hierzu räumliche Handlungsschwerpunkte und umsetzungsfähige Maßnahmen formuliert.

Der Masterplan DA 2030+ weist räumliche Entwicklungen bis 2030 und darüber hinaus auf. Entstanden ist der Masterplan DA 2030+ durch ein dialogorientiertes und kooperatives Planungsverfahren. Beteiligt waren die Bürger Darmstadts, in Form von fünf Bürgerforen, Politiker, die Verwaltung, die Institutionen und die Fachplaner. Sie setzten sich mit folgenden Herausforderungen auseinander: dem Bevölkerungswachstum, dem Klimaschutz, der Mobilitätswende, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, der Transformation der Arbeitswelt, der Digitalisierung und der Verbesserung des Stadtimages. Der Masterplan DA 2030+ ist in drei Handlungsfelder kategorisiert. Diese sind Ressourcen und Flächen, Wissenschaft, Wirtschaft und Technologien sowie Lebensqualität und Teilhabe.

Thematischer Fokus der städtebaulichen Masterthesis liegt hierbei auf dem Handlungsfeld Ressourcen & Flächen. Dieses beschäftigt sich mit dem benötigten Flächenbedarf, der durch das stetige Wachstum der Bevölkerung und der Arbeitsplätze entsteht. Flächen, die mehrfach genutzt werden, sollen in Kombination aus der Innenentwicklung und der Schaffung von Siedlungskanten gesichert werden. Eine weitere Strategie ist die grüne Infrastruktur aus ökologischen, stadtklimatischen, funktionalen und verkehrlichen Gründen zu verdichten und zu vernetzen.

Die Umsetzung soll in Form eines Grünen Bandes erfolgen. Definiert ist dieses als ringförmige Vernetzung, welche durch Radiale ergänzt wird. An das Grüne Band sollen Bestandsgrünräume eingebunden und Waldflächen angebunden werden. Innerhalb des Grünen Bandes sollen diverse Freiraumqualitäten entstehen, die mit Wegen für den Langsamverkehr ergänzt werden. Gemeint sind hierbei der Ausbau von Fuß- und Radverkehrswegen, die gleichzeitig als Freiraum- und Frischlufttschneise dienen.

Das Grüne Band dient als Biotopvernetzung, als Biotoptrittsteine, als Frischluftschneise und als Schutz vor thermischer Belastung. Es soll multidimensional und vielfältig beplant werden und Verkehrsmittel des Umweltverbunds und alternative Mobilitätsformen einbetten.



Bürgerpark

FREIRAUMVERBUND

Um den Begriff Freiraumverbund zu definieren, betrachten wir uns zunächst die Wortkonstellation: „Freiraum“ und „Verbund“. Ein „Freiraum“ beschreibt in der Stadtplanung eine nicht durch Gebäude bebaute Fläche. Das trifft beispielsweise auf Gärten, Parkanlagen und Plätze zu, aber auch auf Straßen, Gewässer, Wälder und Friedhöfe. Da der Begriff „Freiraum“ sehr weit gefasst ist, kann man ihn durch Wörter, wie „privat“, „halböffentlich“, „öffentlich“, „versiegelt“, „unversiegelt“, etc., genauer definieren.

Als „Verbund“ versteht man im Allgemeinen einen Zusammenschluss bzw. eine Zusammenarbeit von beispielsweise Unternehmen oder auch eine feste Verbindung von Objekten oder Ähnlichem zu einer Einheit.

Ein Freiraumverbund bezeichnet somit einen Zusammenschluss, evtl. sogar eine Einheit von verschiedenen Freiräumen. Das kann in Form eines Parks geschehen, der an einen Platz anschließt oder im größeren Maßstab durch ein ganzes System an Freiräumen, die in einer Stadt zu einem Verbund zusammengeschlossen werden. Hierfür ist das geplante Grüne Band aus dem Masterplan DA 2030+ ein Beispiel, welches verschiedene Freiräume ringförmig um die Innenstadt angliedern und verbinden soll. Ähnliche Freiraumverbundsysteme findet man beispielsweise in Münster, wo eine Fahrrad- und Fußgängerallee entstanden ist, oder in Hamburg, wo gleich mehrere Ringe um die Innenstadt herumführen. Gerade bei der ringförmigen Variante von Freiraumverbundsystemen wird dabei häufig ein Mobilitätsnetz integriert.

MOBILITÄT

Die Sicherung der Mobilität ist eine zentrale Voraussetzung für das Leben der Menschen und für das Wirtschaftswachstum. Der Zugang dazu ist ein essentieller Bestandteil in der Sozialpolitik. Die Optimierung des Verkehrs muss zukünftig im nachhaltigen Sinne vorangetrieben werden. „Nachhaltige Mobilität“ beschreibt ein Verkehrskonzept, bei dem nur so viel Emissionen produziert werden, dass sich das Ökosystem noch regenerieren kann. Nachhaltige Verkehrsmittel zeichnen sich hauptsächlich dadurch aus, dass sie selbst keine oder wenig Emissionen verursachen oder emissionsreichere Fahrten ersetzen. So setzt es auch voraus, dass die heutigen Mobilitätsbedürfnisse der Menschen in Zukunft in einer dauerhaft umweltverträglichen Weise gewährleistet sein müssen. In der Stadt sind folgende Mobilitätsarten hauptsächlich vertreten: der Fuß- und

Hauptbahnhof

Radverkehr, der motorisierte Individualverkehr (MIV) und der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), in Form von z. B. Bussen und Straßenbahnen.

BETRACHTUNGSRAUM UND PLANUNGSGEBIETE

Das Grüne Band, das Planungsgebiet und der Betrachtungsraum sollen anpassbar sein. Hier werden zunächst die Lage nach dem Masterplan DA 2030+ dargestellt und die wichtigsten Punkte auf dem Ring werden beschrieben. Die Position des Bandes gilt es kritisch zu hinterfragen und ggf. anzupassen. Zu Beginn verläuft das Band vom Darmstädter Hauptbahnhof in Richtung Akaziengarten. Im Süden erstreckt es sich vom Südbahnhof, über die Lichtwiese, bis hin zum Botanischen Garten. Der weitere Verlauf erfolgt über den Ostbahnhof, der daran angrenzenden Rosenhöhe bis hin zum Bürgerpark. Danach folgen der Nordbahnhof und das Gewerbegebiet Nordwest. Das ringförmige Band schließt sich wieder.

Hauptbahnhof
Der Hauptbahnhof ist der Hauptverkehrsknotenpunkt des ÖPNVs in Darmstadt. Er nimmt eine enorme Fläche in Darmstadt ein und weist zur Innenstadt den Platz der Deutschen Einheit und zum Europaviertel den Europaplatz vor. Direkt am Platz der Deutschen Einheit befindet sich eine große Grünfläche.

Akaziengarten
Der Akaziengarten ist eine kleine Parkanlage, die im Jahre 1817 angelegt wurde. Er befindet sich im Verlegerviertel am Hessischen Rechnungshof. Die Parkgestaltung beinhaltet einen achteckigen Platz wovon acht Wege durch den Park führen. Der Park und die angrenzenden Bebauungen stehen unter Denkmalschutz.

Südbahnhof
Der Südbahnhof ist einer von vier Bahnhöfen in Darmstadt und grenzt an die Rüdesheimer Straße. Er ist ein Haltepunkt für die Zugverbindung Frankfurt und Heidelberg/ Mannheim. Das verlassene Bahnhofsgebäude ist dem Klassizismus zuzuordnen und steht heute unter Denkmalschutz.

Ludwigshöhviertel
Auf dem ehemaligen Kasernengelände soll, wie bei der westlich gelegenen Lincolnsiedlung, eine neue Wohnsiedlung entstehen. Die Kasernen stehen seit dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte im Jahre 2008 leer. Die neue Wohnsiedlung soll für rund 3.000 Bewohner gebaut werden.

Ostbahnhof

Lichtwiese
Die Lichtwiese ist ein Landschaftspark und ein Campus für die Technische Universität Darmstadt. Zur Lichtwiese gehört das Vivarium, der Alte Friedhof, das Stadion am Böllenfalltor und der Botanische Garten. Ein Abschnitt des renaturierten Darmbaches fliest durch den Landschaftspark.

Botanischer Garten
Der öffentliche Botanische Garten ist ein Teil des Landschaftsparks Lichtwiese. Angelegt wurde er im Jahre 1874 und beherbergt mehrere Gewächshäuser und mehrere Institutsbauten der Technischen Universität Darmstadt.

Genutzt wird der Botanische Garten auch für Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Kunst- und Designausstellung „Art of Eden“.

Ostbahnhof
Der Ostbahnhof ist einer von vier Bahnhöfen in Darmstadt und grenzt an die Hanauer und Landgraf-Georg-Straße. Er ist ein Durchgangsbahnhof der Odenwaldbahn und liegt zwischen der Rosenhöhe und dem Großen Woog. Das Bahnhofsgebäude ist ein spätklassizistischer Fachwerkbau und steht heute unter Denkmalschutz.

Bürgerpark
Der etwa 100 Hektar große Bürgerpark gliedert sich in drei Bereiche: dem südlichen Berufsschulzentrum, der nördlichen Sportzone und dem nördlichen Landschaftsbereich.

Durch Rekultivierungsmaßnahmen entstanden Ufer- und Sumpfbiotope. Der Bürgerpark dient den Anwohnern als Erholungs- und Aktivitätspark.

Nordbahnhof
Der Nordbahnhof ist einer von vier Bahnhöfen in Darmstadt und grenzt an die Frankfurter Straße. Er ist ein Kreuzungsbahnhof an dem sowohl die Odenwaldbahn als auch die Rhein-Main-Bahn hält.Das denkmalgeschützte Bahnhofsgebäude und die Bahnsteigüberdachung stammen aus dem 20. Jahrhundert.

Gewerbegebiet Nordwest
Das Gewerbegebiet im Nordwesten Darmstadts besteht hauptsächlich aus gewerblichen und industriellen Nutzungen.

Die direkte Lage am Schienennetz der Stadt begünstigte die Entwicklung des Gebietes seit 1870 zu einem Handwerks- und Industriegebiet. Wohnungsbauten sind infolge dessen hier kaum vertreten.

Rosenhöhe

ZIELE

Entwicklung eines übergeordneten Konzepts mit verschiedenen Vertiefungsbereichen

Innovatives Konzept für Mobilität & Freiraumverbund

Verknüpfung der Knotenpunkte Darmstadts

Schaffung von qualitativen und funktionalen Grün- und Mobilitätsflächen

Transformationsprozesse gestalten / Entwicklungen darstellen

Idee des Grünen Bandes räumlich und funktional konkretisieren

PROGRAMM

Es gilt das Grüne Band bezüglich seiner Verortung zu prüfen und inhaltlich zu konkretisieren. Insbesondere sollen bestehende Methodiken weiterentwickelt und gestalterische Antworten spezifsch für die räumliche Situation in

Darmstadt gefunden werden. Der Großteil des Programms ist konzeptabhängig und als Teil der Aufgabe selbstständig zu entwickeln. Insgesamt sind innovative Nutzungsflächen und Verknüpfungen von Mobilität und Freiraum gefragt. Die Integration des Gebäudebestandes entlang des Grünen Bandes ist zu prüfen.

Freiraum
Freiräume verschiedener Nutzung sind als wesentlicher Bestandteil des Grünen Bandes zu begreifen und dementsprechend zu entwerfen. Es gilt zu prüfen, für welche Nutzungen und Multifunktionalitäten die Freiräume ausgelegt sein sollen, wo eine grüne und wo eine steinerne Ausprägung sinnvoll erscheint und wie die Übergänge und Schwellen zu gestalten sind. Lärm-, und Schadstoffemmissionen, Besonnung und Verschattung, mikroklimatische Aspekte und Blickbezüge sind zu berücksichtigen.

Mobilität
Die Flächen des Umweltverbundes, bestehend aus Fuß- und Radwegen, sind als ein weiterer, wesentlicher Bestandteil des Grünen Bandes zu begreifen und auf dem gesamten Ring zu integrieren. Eine Verknüpfung, bzw. Anbindung, an bestehende Verkehrsstrukturen ist herzustellen. Die Effektivität und der Nutzen der Ausweitung des ÖPNV-Netzes auf dem

Woog/Mathildenhöhe

Grünen Band ist zu prüfen. Bestehende Mobilitätsstrukturen gilt es zu integrieren oder sinnvoll umzuplanen. Innovative Verkehrsformen sind als Chance zu begreifen und auf ihre Effektivität und ihren Nutzen auf dem Grünen Band zu prüfen. Mobilitätshubs und ruhende Verkehrsflächen sind für alle Verkehrsmittel auf dem Grünen Band in sinnvollem Ausmaß zu entwickeln.

Bebauung
Die Planung von Bebauungsstrukturen in Kombination mit der Mobilität und den Freiräumen kann konzeptabhängig Teil der Aufgabe sein. Ein direkter Bezug zu dem Grünen Band muss nachvollziehbar sein.

Vertiefung
Die genauen Vertiefungsbereiche sind konzeptabhängig als Abschnitt des Grünen Bandes zu wählen. Ein effektiver, sinnvoller Übergang zwischen dem Grünen Band zu einem bestehenden Grünraum, Quartier oder Gewerbebereich stellt den Fokus dar. An die vor Ort bestehende Infrastruktur ist anzuknüpfen. Das Entwerfen raumbildender Bebauung kann konzeptabhängig Teil der Aufgabe sein.

Auf die individuellen Merkmale und den Charakter des Bereiches ist einzugehen. Bestehende Freiräume und Bebauung können im Rahmen des Konzeptes umgenutzt werden.

LEISTUNGEN

Die Bearbeitung der Entwurfsaufgabe erfolgt als Dreierteam mit anschließend individueller Bearbeitung eines gewählten Vertiefungsbereiches.

Entwurfsaufgabe in Gruppenarbeit: 2x DIN A0
Vertiefungsbereich in Einzelarbeit: je 1x DIN A0

Leistungen Teil 1 – Gruppenarbeit

1. Analyse

Übergeordnete Analyse des Betrachtungsraums um das Grüne Band und vertiefte Analyse des Planungsgebietes mit kritischer Betrachtung der Verortung nach dem Masterplan DA 2030+.

- Städtebauliche Analyse
- Schwarzplan, M. 1:50.000/M. 1: 25.000
- Analytische Darstellungen

2. Konzept

Konzept für die Entwicklung und ggf. Positionierung des Grünen Bandes inkl. Aussagen zum Entwicklungsprozess, zur Freiflächennutzung, zum Verkehr und zur Einbindung in örtliche und überörtliche Verkehrsnetze, zu den wesentlichen baulichen Strukturen und den intendierten Nutzergruppen.

- Konzeptionelle Erläuterungen
- Konzeptionelle Darstellungen, freier Maßstab
- Erläuterung und Darstellung der Maßnahmen, freier Maßstab
- Modell
- Perspektivische Darstellung

3. Entwurf

Tiefergehende Aussagen zur Freiflächennutzung, zum Verkehr und zur Einbindung in örtliche und überörtliche Verkehrsnetze, zu den wesentlichen baulichen Strukturen und den intendierten Nutzergruppen. Ausarbeitung einer Entwicklungsstrategie.

- Städtebaulicher Entwurf als Masterplan inkl. Darstellung der Vertiefungsgebiete, M. 1:7500/ 1:10000

Leistungen Teil 2 – Einzelarbeit

4. Vertiefung

Festlegung und Vertiefung eines Ausschnittes/ Bereiches des Grünen Bandes mit Anschluss an Bestandsstrukturen. Detaillierte und charakterspezifische Ausarbeitung der Freiräume und Mobilitätsstrukturen im Vertiefungsbereich.
- Festlegung der Vertiefungsgebiete inkl. Erläuterung
- Masterplan „Vertiefungsgebiet“, M. 1:500/1:200
- min. eine Ansicht/ ein Schnitt, M. 1:500/1:200
- Vertiefungsmodell, M. 1:500/1:200
- Perspektivische Darstellung des Vertiefungsbereiches

4. Bewertungskriterien

Analyse: Prägnanz und Schlüssigkeit
Konzept: Eigenständiges und tragfähiges Konzept und nachvollziehbare Umsetzung im Entwurf
Entwurf: Qualität der funktionalen, räumlichen und gestalterischen Lösungsvorschläge, Erreichen der gestellten Ziele
Darstellung und Präsentation: Qualität der grafischen Darstellung und der Präsentation eigenständig
Einzel-Vertiefungen: Qualität der funktionalen, räumlichen und gestalteischen Lösungen

TERMINE

Bearbeitungsbeginn
Montag, 19.10.2020

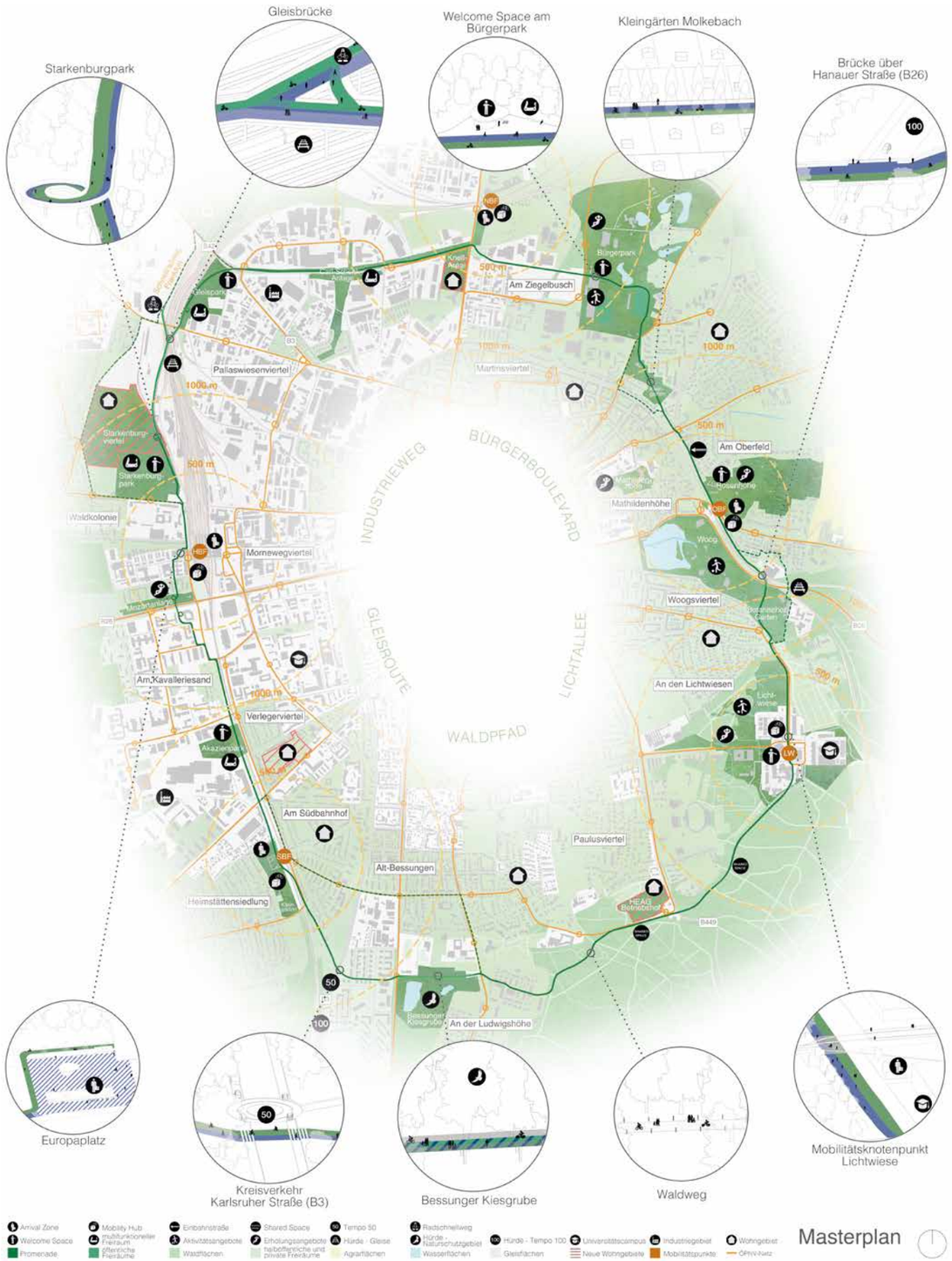
Konzeptvisite I
Montag, 09.11.2020

Konzeptvisite II
Montag, 14.12.2020

Konzeptvisite III
Montag, 18.01.2021

Endabgabe (Pläne und Modelle)
Dienstag, 16.02.2021

5er-Kommission und Präsentation
Montag, 22.02.2021



GRÜNES BAND DARMSTADT

Viktoria Polatidou
Lena Siegler
Hella Wagner

AUSGANGSPUNKT

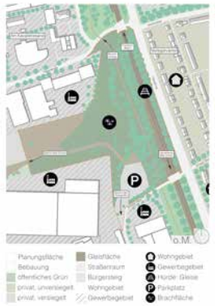
Der Masterplan DA 2030+ ist eine Initiative der Stadt Darmstadt und beschäftigt sich mit drei unterschiedlichen Handlungsfeldern und deren zukünftige Entwicklung. Eines dieser Handlungsfelder behandelt den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Flächen. Hierbei ist eine der Hauptmaßnahmen ein Grünes Band in Darmstadt zu entwickeln.

In unserer Masterthesis möchten wir die im Masterplan DA 2030+ vorgeschlagene Position des Grünen Bandes überprüfen und kritisch hinterfragen. Die bisher nur konzeptartige Position soll konkretisiert und stellenweise genauer ausgearbeitet werden.

KONZEPT UND PROGRAMMIERUNG

Das Konzept des Grünen Bandes ist anhand des Beispiels einer Perlenkette zu verstehen. In Darmstadt gibt es bereits sehr schöne bestehende „Freiraumperlen“, die untereinander und mit neuen „Freiraumperlen“ verbunden werden sollen. Über eine Schnur sollen diese und die „Mobilitätsperlen“ aufgefädelt werden. Somit entsteht eine ganzheitliche Kette, die aus unterschiedlich großen und wertvollen Perlen besteht. Die Perlenkette bildet das Grüne Band, es soll den Umweltverbund fördern,

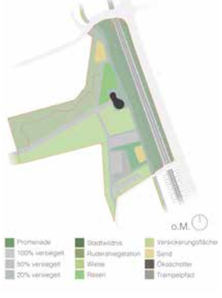
ANALYSE

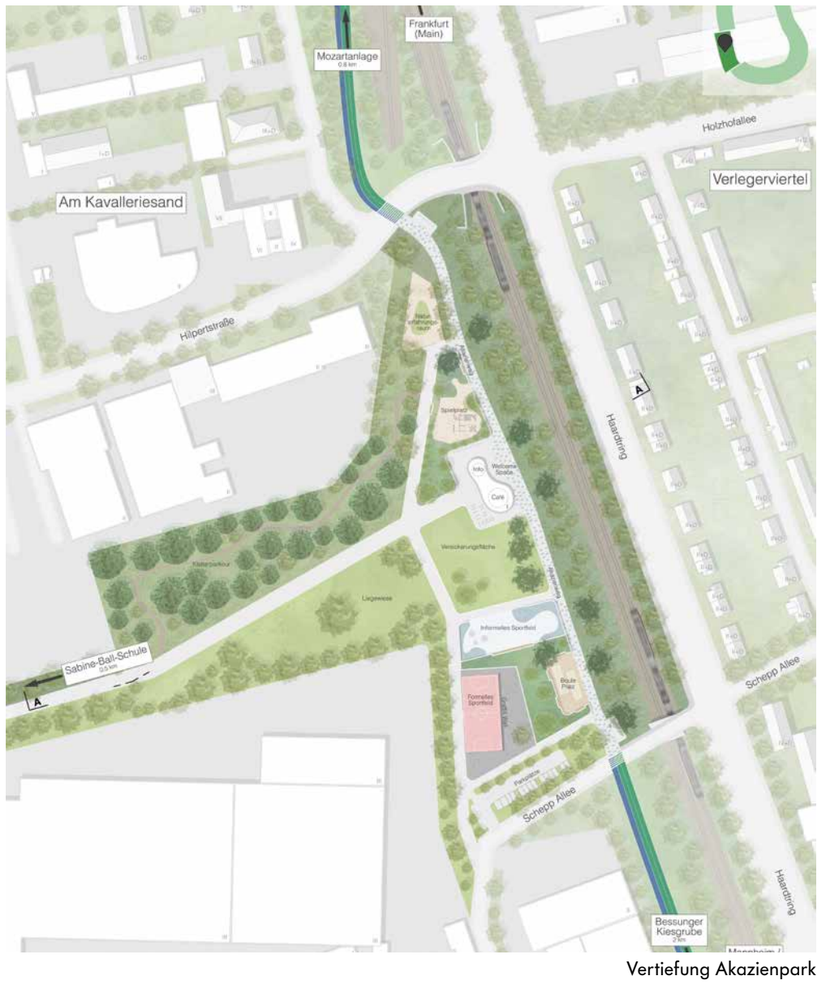


GERÜST

PROGRAMM

NATUREN





Vertiefung Akazienpark

STÄRKEN

- Wachstum (durch attraktive Arbeitsplätze z. B. bei Merck)
- unterschiedliche Arten attraktiver Quartiere
- gute Anbindung an Autobahn und Flughafen
- stark ausgebautes ÖPNV-Netz in der Innenstadt
- viele qualitative Freiräume unterschiedlicher Nutzung im Süden und Osten

CHANCEN

- Vernetzung der Quartiere und Erhaltung ihrer Individualität
- Tourismusanstieg durch Weltkulturerbe Mathildenhöhe
- Entlastung der Innenstadt durch neue Verbindungen
- Freiraumvernetzung zur Verbesserung des Stadtklimas

SCHWÄCHEN

- Hauptbahnhof und Luisenplatz stark belastet aufgrund mangelnder Querverbindungen
- brüchiges Radwegenetz
- großer Flächenbedarf des MIVs
- Mangel an (qualitativen) Freiräumen im Nordwesten
- starke Belastung des Herrngartens und des Woogs

RISIKEN

- Verlust der Individualität der Quartiere
- Überlastung HBF und Luisenplatz bei weiterem Wachstum
- Verlust der Freiraumqualitäten durch Übernutzung

Fahrrad- und Fußwege verbinden und bestehende mit neuen Freiräumen verknüpfen. Zudem soll sie den Verkehr und die Freiräume der Innenstadt entlasten, sich in das bestehende Netz integrieren und Darmstadts „Perlen“ wahrnehmbarer machen.

Die Schnur der Perlenkette bildet die Fahrrad- und Fußgängerpromenade, die sich durch das komplette Grüne Band erstreckt. Insgesamt gibt es drei Varianten, die barrierefrei gestaltet sind, um eine einfache Zugänglichkeit zu gewährleisten. Die ebenerdige Variante, mit getrennten Trassen für Fahrradfahrer und Fußgänger, bietet einen sicheren und übersichtlichen Verkehr für alle Teilnehmer und soll eine schnelle Verbindung sicherstellen. Die zweite Variante, mit einer gemeinsamen Trasse für Fahrradfahrer und Fußgänger, reduziert die Geschwindigkeit der Fahrradfahrer an sensiblen Bereichen, wie zum Beispiel an Naturschutzgebieten. Die dritte Variante überbrückt durch vertikale Lösungen Hürden.

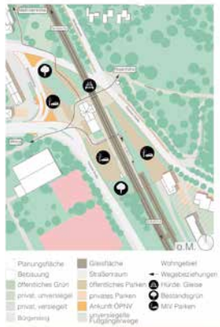
Bestehende und neue Freiräume werden offen mit der Promenade verbunden. Sie haben eine naturnahe und multifunktionelle Gestaltung und integrieren auch halböffentliche Freiräume. Sogenannte „Welcome Spaces“ an den Freiräumen bieten Infopunkte, Sharing-Angebote und grundlegende Verpflegung. Die fahrradfreundlich programmierte Promenade verbindet ebenso die Mobilitätsknotenpunkte. Die neu entstehenden „Arrival Zones“ sind getrennt für Fußgänger und Fahrradfahrer, sowie für MIV und den ÖPNV aufgebaut. Die „Mobility Hubs“ bieten Fahrradwerkstätten, Sharing-Angebote, sowie Langzeitparken für Fahrräder. Das Grüne Band schließt mit seiner Promenade an das bestehende Fahrradwegenetz an und verknüpft Mobilitätsknotenpunkte, sowie bestehende und neue Freiräume. Mobilitätsknotenpunkte und Freiräume dienen als Orientierungspunkte und Anlaufstellen und haben eine hervorgehobene und einheitliche Gestaltung.

DANKSAGUNG

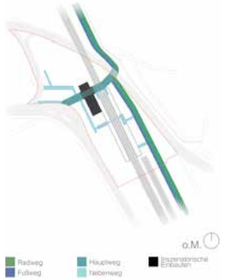
Wir möchten uns herzlich bei Prof. Dr.-Ing. Dettmar, Yane Conradi und Theresa Burmester für die Möglichkeit am Fachgebiet Entwerfen und Freiraumplanung eine freie Masterthesis zu absolvieren bedanken, sowie für deren Betreuung und Überstützung. Zudem möchten wir Frau Stete vom Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Steteplanung, Frau Illi vom Stadtplanungsamt und Frau Knöll vom Grünflächenamt für deren fachliche Unterstützung danken.

Abschließend danken wir unserer studentischen Vertretung Julia Kemkemer, die uns bei den Visiten unterstützend zur Seite stand.

ANALYSE

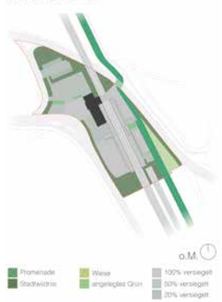


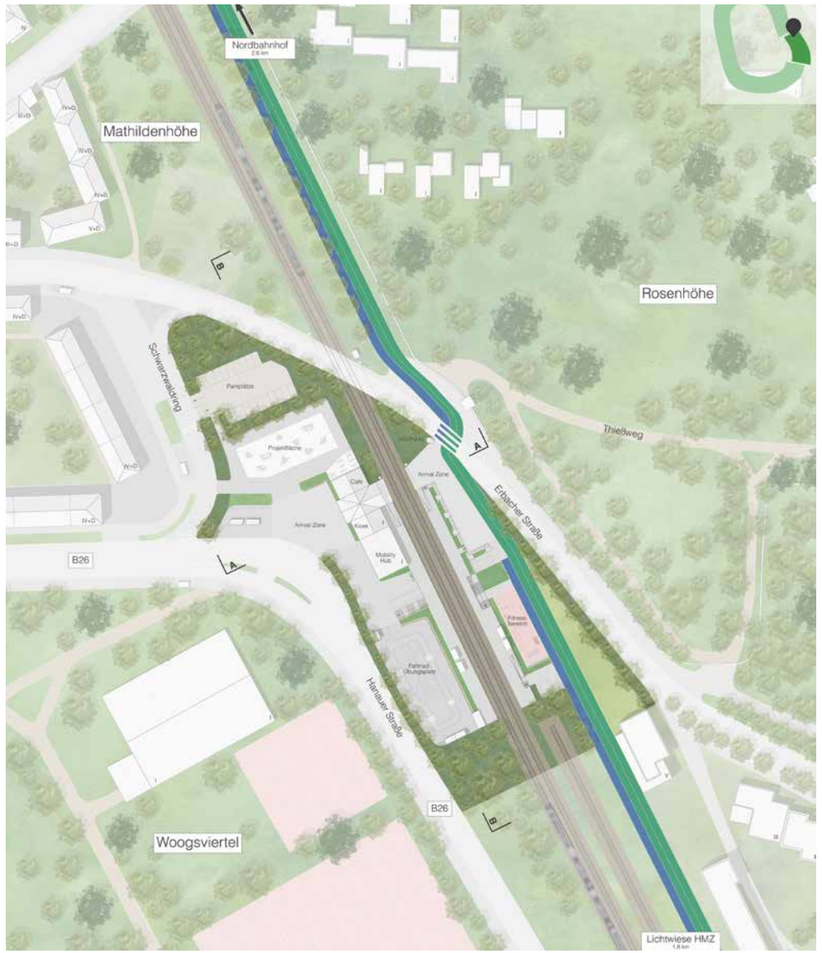
GERÜST



PROGRAMM

NATUREN





Vertiefung Ostbahnhof

ANALYSE

GERÜST

PROGRAMM

NATUREN

Vertiefung Gleispark

24. FEBRUAR 2021, DARMSTADT

TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

FACHGEBIET ENTWERFEN
UND STADTENTWICKLUNG
EL-LISSITZKY-STRASSE 1
64287 DARMSTADT
stadt.architektur.tu-darmstadt.de

est fachgebiet entwerfen
und stadtentwicklung